

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 50 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langfristiger Werbung oder Kontanten ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzverordnungen unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.40 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 112.

Donnerstag, 15. Mai 1930.

33. Jahrgang.

Italienische Freundschaften

Mit. Berlin, 14. Mai. Angesichts des scharfen Gegensatzes zwischen Frankreich und Italien, angesichts der neuerdings nicht besonders einträchtigen Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich, zum Beispiel in der Saarfrage, und schließlich angesichts der besonderen Freundschaften, die Italien in letzter Zeit an die deutsche Adresse richtete, wird die Frage einer Neuorientierung der deutschen Außenpolitik jetzt wieder stärker als je längerer Zeit erörtert. Es muß besonders auffallen, daß die italienische Presse aus Anlaß des deutschen Flottenbesuches in italienischen Häfen nachdrücklich unterstrich, daß Italien im Gegensatz zu anderen unserer früheren Kriegsgegner keine Kriegsstimmung mehr gegen uns im Herzen trage; das wird man in Deutschland gerne hören, schon deswegen, weil es in angenehmem Gegensatz zu manchen Erfahrungen steht, die wir immer wieder mit einem Teil der französischen Öffentlichkeit machen müssen. Dorthin fiel ja auch diese italienische Äußerung vornehmlich.

Es wäre durchaus verfehlt, wollte man die Bedeutung der italienischen Freundschaften unterschätzen; sie liegt darin, daß eine europäische Großmacht es doch wieder für nützlich hält, auf ihre guten Beziehungen zu Deutschland hinzuweisen, aber ebenso ungeheuer wäre es, sich von der an sich erklärlichen Genugtuung über diese interessante Wandlung verleiten zu lassen, an diese Tatsache größere Zukunftserwartungen zu knüpfen. Für Italien sind die Beziehungen zu Frankreich auch in Zukunft immer noch wichtiger als die zu Deutschland; gelingt es ihm, anstelle der jetzigen Spannung eine Annäherung mit Frankreich herbeizuführen, so wird es das im ersten Augenblicke tun. Aber wenn für Italien die Beziehungen zu Frankreich überwiegen, so gilt das erst recht für Deutschland; das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich bleibt der Angelpunkt der europäischen Politik. Ein freundschaftliches Verhältnis zu Italien ist für uns damit durchaus vereinbar.

stellen in Südwest. Der eigene Nachwuchs im Lande tritt bei der erst verhältnismäßig kurzen Befriedung von Jahr zu Jahr mehr in den Vordergrund, sodaß der Bedarf an Lehrlingen aus der Heimat relativ klein ist. Eine besondere Schwierigkeit bietet die Frage einer ausreichenden Ausbildung.

Im deutschen Schulwesen brachte das Jahr 1929 Südwest den außerordentlich bedauerlichen, aber aus finanziellen Gründen nicht vermeidbaren Verlust der stärksten Privatschule in Svaltopmund. Die als Ersatz von der Mandatsregierung gegründete „Höhere Deutsche Schule“ sollte allerdings mit ihrer fast rein deutschen Lehrerschaft und dem deutschen Abiturientenexamen vom deutschen Bildungsziel kaum sehr abweichen können. Ein deutsches Privatpensionat und das unter deutscher Leitung stehende Regierungs-pensionat in Svaltopmund sichern eine deutsche Erziehung auch außerhalb der Schule. An der Windhuter Oberrealschule wurde im Jahre 1929 zum ersten Male das Abiturium vor einem deutschen Prüfungskommissar von drei deutschen Mädchen mit Erfolg abgelegt. Der Aufbau der Schule konnte durch eine großzügige Stiftung des Kölner Verbandes deutscher Korpsstudenten bereichert werden, der die Mittel für die Errichtung einer Versuchsschule bereitstellte. Den bei der verhältnismäßig geringen Zahl der Deutschen in Südwest außerordentlich großen finanziellen Anforderungen für Schulen, Kirchen, Krankenhäuser, Beseßungshäuser usw. kann das Deutsche in Südwest nur mit tatkräftiger Unterstützung der Heimat gerecht werden.

Trotz der auf diesem Gebiete einsetzenden Selbsthilfe der Deutschen in unserer alten Kolonie werden sie jedoch auch in Zukunft der Unterstützung der Heimat für ihre kulturellen Aufgaben nicht entzogen können.

— Zwischen Deutschland und dem Frischen Freistaat wurde ein Handels- und Schiffsverkehrsabkommen auf der Grundlage der wechselseitigen Meistbegünstigung unterzeichnet.

Das Neueste in Kürze

— Der Hauptausschuß des preussischen Landtages beriet die Vorlage, durch die zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen für Meliorationen 11 170 000 Mark zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Entwurf wurde angenommen.

— Reichsaussenminister Dr. Curtius hat den Entwurf des Gesetzes über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen dem Reichsrat zugeleitet. Dem Abkommen sind acht Notenwechsel beigelegt.

Dr. h. c. Helene Lange, die Veteranin der Frauenbewegung, verschied gestern Abend nach langem Leiden im Alter von 83 Jahren.

— Vizekanzler Dr. Dietrich ist an einer Herzschwäche leidend erkrankt und kann deshalb an der heutigen Kabinettsitzung nicht teilnehmen. Aus diesem Grunde ist die Behandlung des Ostprogramms von der Tagesordnung der Kabinettsitzung abgelehnt worden. Das Kabinett wird sich nur mit laufenden Angelegenheiten beschäftigen.

— Das amerikanische Handelsdepartement gibt bekannt, daß in den ersten vier Monaten dieses Jahres die Ausfuhr amerikanischer Erzeugnisse im Durchschnitt um 20 v. H. zurückgegangen sei.

Zum 60. Geburtstag Thomas Essers

Berlin, 14. Mai. Der Reichspräsident hat dem Vizepräsidenten des Reichstages, Esser, telegraphisch herzliche Glückwünsche zum 60. Geburtstag ausgesprochen.

Der Reichskanzler sandte ein Glückwunschktelegramm, zugleich im Namen der Reichsregierung. Er gedankt u. a. der Verdienste, die sich Esser als Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses und als Vizepräsident des Reichstages erworben hat.

„Im Geiste Stresemanns“

Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Zu der Unterredung, die der deutsche Außenminister Dr. Curtius mit Briand hatte, wird von französischer Seite gemeldet:

Dr. Curtius hat Briand hinsichtlich der deutschen Außenpolitik in ihren Beziehungen zu Frankreich die gleichen Versicherungen gegeben wie Stresemann (nämlich Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit). Im Verlauf dieser ersten, einständigen Unterredung, während der sämtliche deutsch-französische Probleme angeschnitten wurden — Liquidation der Saarfrage, Verfahren und Verlauf der Rheinlanddrängung — hat in der Tat, wie man sagen kann, der Geist Stresemanns gewohnt.

Natürlich fehlte die Zeit, um den Dingen auf den Grund zu gehen, und wenn beispielsweise auch von der Saarfrage die Rede gewesen ist, so nur, um anzuerkennen, daß es notwendig ist, die Saarkommissionen in Paris ihre Arbeiten fortsetzen zu lassen.

Man ist der Überzeugung, daß die Unterredung Briand-Curtius auf die Saarverhandlungen sehr gute Wirkungen haben könnte, und daß die mit der Rheinlanddrängung zusammenhängenden wenigen Probleme reibungslos gelöst werden würden.

Der neue Konflikt Reich-Thüringen

Mit. Berlin, 14. Mai. Nachdem man nach der Berliner Aussprache des thüringischen Staatspräsidenten Baum mit dem Reichsinnenminister Dr. Wirth angenommen hatte, daß der Konflikt zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen endgültig beigelegt wäre, sind neue Schwierigkeiten entstanden. Anlaß dazu gab einmal die Einführung von Schulgebühren, die mit dem Geiste der Verfassung nicht in Einklang zu bringen sind, zum anderen die Ernennung des rechtsradikalen Staatsanwaltes Floel zum Polizeidirektor; schließlich noch die geplante Verlegung des rechtsradikalen Rassenforschers Dr. Günther und des früheren Heibelberger Privatdozenten Dr. Ruge an die Universität Jena.

Wegen der Schulgebühren und der Ernennung Floels hat der Minister Dr. Wirth einen privaten Brief an den Minister Baum gerichtet, der den Anlaß zu einer Sitzung des thüringischen Staatsministeriums am Mittwoch bildete. Bekanntlich ist die Aufhebung der Sperre für die Polizeizuschüsse seinerzeit erfolgt, nachdem Minister Baum bestimmte Zusicherungen hinsichtlich der Befestigung von Polizeistellen gegeben hat. Es ist zu hoffen, daß sich das thüringische Staatsministerium sowohl an die Reichsverfassung, als auch an den Inhalt der kürzlich getroffenen Abmachungen gebunden erachtet und der Konflikt baldmöglichst seine Lösung findet.

Wirth gegen Fried

Ein neuer Brief des Reichsinnenministers.

Berlin, 14. Mai. Reichsinnenminister Wirth hat an die Weimarer Regierung ein Schreiben gerichtet, mit dessen Inhalt sich die thüringische Regierung in der nächsten Sitzung bereits beschäftigen dürfte.

In dem Schreiben ist zum Ausdruck gebracht worden, daß die Anweisung politischer Gebiete in der Schule, die Minister Fried angeordnet hatte und die Absicht der thüringischen Regierung, Nationalsozialisten als Polizeibereiter anzustellen, in Berlin keine Gegenliebe finde.

Wiederzusammentritt des Reichstags.

Mit. Berlin, 15. Mai. Der Reichstag tritt heute, Donnerstag, nachmittags 3 Uhr zusammen, um nunmehr die zweite Beratung des Etats für 1930 in Angriff zu nehmen. Der Haushaltsausschuß hat bereits eine große Anzahl von Einzelentscheidungen erlassen, darunter die Etats der Reichswehr und Marine, der Justiz, der Etat des Reichsministeriums und den Etat des Wirtschaftsministeriums. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung steht zunächst die erste Beratung einiger Gesetzesentwürfe, so der kleinen Justizreform, der Gesetzgebung über steuerliche Erleichterungen zur Verbilligung der Kreditverforgung der Wirtschaft, über die Liquidierung der Bank für deutsche Industrie-Obligationen usw. Die zweite Beratung des Etats beginnt mit den Etats des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers. Als erster größerer Etat wird der des Reichsjustizministeriums beraten, in Verbindung damit das von einigen Parteien beantragte Ueberleitungs-gesetz für die Strafrechtsreform.

Rücktritt von Guérards?

Koblenz, 14. Mai. Wie die Kölnische Zeitung erfährt, beabsichtigt der Reichsverkehrsminister von Guérard, am 1. Juli zurückzutreten. Er soll durch den Minister für die besetzten Gebiete, Treubmann ersetzt werden, dessen Posten demnächst aufgehoben wird.

Die Kölnische Zeitung gibt diese Meldung, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, mit allem Vorbehalt wieder. Hoffentlich bedeutet eine derartige Regelung auch den endgültigen Verzicht auf den Gedanken eines besonderen Grenzland-ministeriums.

Noch ein Austritt bei den Deutschenationalen.

Berlin, 14. Mai. Es verlautet, daß in kürzester Zeit noch ein im Westen gewählter deutscher nationaler Reichstagsabgeordneter ebenfalls aus der Fraktion ausscheiden werde. Ferner ist damit zu rechnen, daß die vier deutschhannoverschen Abgeordneten, die zurzeit eine selbständige Gruppe bilden, eine Fraktions- und Arbeitsgemeinschaft mit der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft eingehen werden. Die Deutschhannoveraner und die Volkskonservativen wollen dann durch Verbindungsmänner, die an den Sitzungen der anderen Gruppe teilnehmen dürfen, eine engere Gemeinschaft herstellen.

Deutschumpflege in Südwestafrika.

Von der Deutschen Kolonialgesellschaft wird uns geschrieben:

Der Deutsche Bund für Südwestafrika gibt seinen Jahresbericht für 1929 heraus, der einen Ueberblick bietet über die umfangreichen Arbeiten des Bundes für die Interessen des gesamten Deutschums Südwests nicht nur auf politischem, sondern vor allem auch auf kulturellem Gebiete. Von Jahr zu Jahr mehr sich die Zahl der Auswanderungswilligen, die Deutschsüdwest als ihr Ziel nehmen möchten. Mit Recht beklagt es der Bund, daß vielfach Auswanderungswillige nur auf Grund von Schilderungen schlecht unterrichteter Persönlichkeiten aus Geratwohl nach Südwest auswandern, statt sich bei den in Betracht kommenden Auskunftsstellen in Deutschland vorher genau zu unterrichten. Der Bund macht darauf aufmerksam, daß Südwest nur geringe Aufnahme für Angestellte bietet und daß auch der Bedarf an guten Handwerkern augenblicklich bereits mehr wie gedeckt ist.

Recht umfangreich war die Aufgabe des Bundes hinsichtlich der Vermittlung von Lehrlings-

Wie wird die Arbeitslosenreform aussehen?

Die Lage der Arbeitslosenversicherung ist so gefährdet, daß die beteiligten Stellen sich mit Recht um die Reformmöglichkeiten bemühen. Wir haben gegenwärtig etwa 700 000 Arbeitslose mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Durchschnittszahl von 1,2 Millionen, die für den diesjährigen Haushalt der Arbeitslosenversicherung, für Beitragsleistungen und Reichszuschüsse zugrundegelegt worden ist, wird wahrscheinlich um 500 000 überschritten werden. Da 100 000 Arbeitslose im Jahr rund 100 Millionen Mark an Unterstufungen kosten, beträgt die mutmaßliche Mehrausgabe 500 Millionen Mark. Dies ist eine Zahl, die besonders denen zu denken geben sollte, die jetzt im Reichstage die Verantwortung für die Gestaltung des Haushaltes zu übernehmen im Begriffe sind. Nur allzu leicht kann es wieder so kommen, daß wir einen Phantastenhaushalt aufstellen und daß wir im nächsten Winter mit einem Nachtragshaushalt wieder mitten im schönsten Desajeté sitzen. Dieses ernste Finanz- und Wirtschaftspröblem ist denn doch wohl wichtiger als manches, worüber sich jetzt im Reichstag die Haushaltskritiker streiten.

Das ganze Problem der Arbeitslosenversicherung ist bekanntlich durch den Doktrinarismus der Sozialdemokratie und ihres „Exponenten“ im Reichsarbeitsministerium des früheren Arbeitsministers Wiffel so hoffnungslos verschärft worden. Es besteht aber begründeter Anlaß zu der Erwartung, daß sein Nachfolger Stegengraber mit einer klareren Erkenntnis für wirtschaftliche und soziale, vor allem auch für finanzielle Wirklichkeiten an die Lösung dieser Frage herangehen wird. Allerdings sollte man sich insofern vor übertriebenen Erwartungen hüten, als jetzt die nächsten Monate bei der dauernden Unklarheit der Konjunktur die Arbeitslosenversicherung das Schmerzenskind der Reichsfinanzen bleiben wird. Aber es ist notwendig, schon jetzt diejenigen Reformen zu beschließen, auf Grund deren in normaleren Zeiten einmal die finanzielle Gesundung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden kann.

Wir werden in der nächsten Erörterung dieses Fragenkreises erst dann weiterkommen und uns aus den Niederungen der Parteipolitik entfernen, wenn die Erkenntnis Allgemeingut geworden ist, daß die Versicherung gegen konjunkturelle Arbeitslosigkeit eine unbedingte Pflicht des Staates ist. Das Reich muß den Millionen Menschen, die unverdunkelt ein Opfer der Wirtschaftskrisen werden, dazu verhelfen, daß sie das Leben fristen können. Anders dagegen

liegen die Dinge bei der Saisonarbeitslosigkeit, und hier geht die Forderung der bürgerlichen Parteien und auch der sozialistischen Gewerkschaften dahin, daß die saisonmäßigen Arbeitslosen aus der Arbeitslosenversicherung ausgenommen und einer besonderen gesetzlichen Behandlung unterworfen werden. Gewiß wird es schwierig sein, hierfür den rechten Weg zu finden, aber es geht auf die Dauer nicht an, daß die saisonüblichen Arbeitslosen die Gesamtversicherung in einem so hohen Maße belasten.

Auch sonst wird es notwendig sein, den Gedanken der Schaffung von Gefahrenklassen weiter zu verfolgen. Erforderlich erscheint vor allem eine Sonderbehandlung der landwirtschaftlichen Erwerbslosen, sowie der unselbständig Beschäftigten und der Heimarbeiter. Ebenso wird erwogen, die Versicherungspflicht für diejenigen berufstätigen Frauen aufzuheben, die neben ihrem Mann die Lasten des gemeinsamen Haushaltes mitbestreiten. Schließlich haben die Angehörigen an den Reichsarbeitsminister den Antrag gerichtet, besondere Erleichterungen in der Arbeitslosenversicherung für Angestellte zuzulassen. Uebrigens verlangen die gelehrten Arbeiter zum Teil etwas Ähnliches. Ihre Forderungen dürften auf eine Mischung des sogenannten Genter Systems mit dem System der Erleichterungen hinauslaufen. Man sieht, eine Fülle von Anregungen ist vorhanden, und es bedarf jetzt einer baldigen Initiative des Reichsarbeitsministeriums, damit diese dringende Frage im Interesse der Gesundheit der Reichsfinanzen noch vor den Sommerferien des Reichstages erledigt werden kann.

Zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten würde es kommen, wenn eine weitere Erhöhung des Beitrages, von 3½ auf 4 % beantragt würde. Bekanntlich ist der jetzige Satz von 3½ % nur befristet bewilligt worden. Eine neuerliche Vermehrung der Lasten der Versicherten und der Wirtschaft erscheint um so weniger angängig, als auch sonst schon erhebliche Steigerungen der öffentlichen Lasten in einer Zeit beschlossenen werden sind, in der man eigentlich mit einer Senkung der Lasten den Anfang machen wollte. Interessant aber ist die Tatsache, daß die Reichsanstalt durch einzelne Landesteile besonders stark belastet wird. So ist festgestellt worden, daß bei einer Deckung der Selbstkosten durch die einzelnen Landesteile ein Industriegebiet wie Westfalen mit 3,3 % Beiträgen auskommen würde, während Bayern 7 %, Ostpreußen gar 8,6 % Beitrag erheben müßte. Der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, hat mit Recht darauf hinzuweisen, daß die Leistungen der Arbeitslo-

lenversicherung ein erhebliches Stück des allgemeinen Finanzgleichgewichts zwischen Reich, Ländern und Gemeinden bedeutet. Jedenfalls steht es fest, daß auf diesem Wege die agrarischen und heute notleidenden Teile Deutschlands große Unterstützung aus anderen Landesteilen erhalten.

Eine durchgreifende Hilfe aber wird erst geschaffen werden können, wenn man auch das Problem der Sozialversicherung in den großen Zusammenhang der notwendigen deutschen Reformpolitik hineinsetzt. Reichsarbeitsminister Stegerwald hat in Dortmund davon gesprochen, daß durch eine großzügige Reform des Staatsaufbaues der Verwaltung und der Sozialversicherung eine jährliche Ersparnis von einhalb bis 2 Millionen Mark erzielt werden könnte. Es wird deshalb unvermeidlich sein, das Sozialversicherungsproblem auch von dieser Seite her in Angriff zu nehmen, da erfahrungsgemäß alle Einzelreformen immer wieder vor dem letzten großen Hindernis zu scheitern pflegen.

Frithjof Nansen

Oslo, 13. Mai. Mit Frithjof Nansens Tod hat ein Forscherleben seinen Abschluß gefunden, wie es erfolgreicher und bedeutender nicht gedacht werden kann. Schon um die Jahrhundertwende war der Name Nansen ein Programm, barg er doch in sich kühnste Forscher- und Entdeckerwelt. In ungleichen Sprachen wurde Nansens berühmtes Werk „In Nacht und Eis“ überseht, das die Ergebnisse der denkwürdigen Expedition Nansens mit seiner „Fram“ in den Jahren 1893 bis 1896 enthält. Nansens Werk „In Nacht und Eis“ ist das Polarwert schlechthin, weil unsere Erkenntnis über die Wunder der Polarwelt auch in drei Jahrzehnten danach nicht wesentlich bereichert worden ist. Frithjof Nansen hat den Nordpol nicht erreicht, ist jedoch in seine unmittelbare Nähe gekommen. Ihm gelang es, das Rätsel jener geheimnisvollen Polarwelt zu lösen, indem er entdeckte, daß der Nordpol nicht inmitten festen Landes, sondern inmitten einer ungeheuren Tiefsee liegt.

Mit Frithjof Nansen ist nicht nur ein Forscher und Wissenschaftler von hohem Rang, sondern auch ein hervorragender Politiker und Staatsmann dahingegangen. Nansen hat sein Vaterland in wichtigen Missionen im Auslande vertreten, so besonders 1905 während der Trennungsbefreiungen Norwegens von Schweden. Drei Jahre lang war er Gesandter Norwegens in London und in der Nachkriegszeit Vertreter Norwegens beim Völkerbund. Großzügige Hilswerte für die leidende Menschheit tragen Frithjof Nansens Namen. 1921 wurde dem Verdienstvollen der Nobel-Friedenspreis zuteil.

Nansen und der Völkerbund.

Mit. Genf, 14. Mai. In der heutigen Völkerbundsversammlung gedachte der gegenwärtige Präsident des Völkerbundes, der jugoslawische Minister Marinkowitsch in längerer mit warmen Worten der Teilnahme durchsetzten Rede des Hinscheidens Nansens als einer der markantesten Persönlichkeiten in der Geschichte des Völkerbundes. Er drückte namens des Völkerbundes sowohl der norwegischen Regierung wie der Familie des Verstorbenen das Beileid für den schweren Verlust aus, der, wie er betonte, ein Verlust für die ganze Welt bedeute.

Beileidsbekundungen.

Mit. Berlin, 14. Mai. Außer dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der anlässlich des Todes Nansens an den König von Norwegen ein Beileidstelegramm sandte, worin er Nansen als den großen Sohn Norwegens pries, dessen unerschrockenes Wirken als Forscher und seine aufopfernde Hingabe für das Wohl der leidenden Menschheit in Deutschland unvergesslich bleiben würde, haben ähnliche Beileidsgramme der Reichsaussenminister Dr. Curtius und Staatssekretär von Schubert abgesandt.

Der Drang zur Reichswehr.

Nach Mitteilung des Reichswehrministers ist für 1930 das Angebot für die in der Reichswehr in Frage kommenden Laufbahnen für Militärenten weit höher als der Bedarf. Beim Heer beträgt der Bedarf für die Offizierslaufbahn jährlich 180 Anwärter (Angebot 1930: 800), für die Sanitäts-offizierslaufbahn 15 (300), sowie für Veterinär-offizierslaufbahn 10 (120), Heeresbeamtenlaufbahn 45 (250). In der Marine ist für die Offizierslaufbahn ein jährlicher Bedarf von 45 (Angebot 1930: 375), für Ingenieur-offiziere 13 (120), Sanitäts-offiziere 6 (133), Marinezahlmeister 6 (39).

Unsere Kriegsgefangenengräber in Frankreich.

Da die meisten Besucher Frankreichs nur den im ehemaligen Frontgebiet gelegenen deutschen großen Sammelriedhöfen, begegnen, hört man nur selten etwas über das Schicksal der Gräber der in Kriegsgefangenschaft verstorbenen deutschen Soldaten. Es ist wenig bekannt, daß weit hinter der ehemaligen Front bis an die Küste des Atlantischen Ozeans und in Südrussland auf etwa 400 Gemeindefriedhöfen 11 000 deutsche Soldaten bestattet sind, die in Kriegsgefangenschaft starben. Es dürfte daher manchen interessieren zu erfahren, daß sowohl das Reich als auch der Völkerverbund sich dieser Gräber annehmen und sie besonders in letzter Zeit mehrmals besuchen ließen.



Die Leiterin des Internationalen Frauenkongresses 1930.

Frau Gisela Urban.

Die Vizepräsidentin des Bundes österreichischer Frauenvereine, eine der namhaftesten österreichischen Publizistinnen, hat die Leitung des Internationalen Frauenkongresses 1930 übernommen, der vom 26. Mai bis 7. Juni in Wien stattfindet.

Aus einem ausführlichen Bericht ist zu entnehmen, daß sich die Gräber in sehr verschiedenem Zustande befinden. Obgleich auch diese Kriegsgräberstätten unter dem Schutze des Völkerbundes stehen, kann es nicht ausbleiben, daß die einzelnen Gemeindevorstellungen, denen die Unterhaltung dieser Gräber von der zuständigen amtlichen Stelle, dem französischen Völkerverbund, übertragen wurde, ihrer Verpflichtung in verschiedener Weise nachkommen. Während wir daher einen Teil der Kriegsgefangenengräber in gutem Zustande finden, bedarf eine große Anzahl von ihnen der Fürsorge durch die Heimat. Der Völkerverbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wendet daher dieser Aufgabe ebenfalls sein Interesse zu, um auch denjenigen unserer toten Brüder, die die Leiden und Entbehrungen der Gefangenschaft ertragen mußten, von den Angehörigen der dort ruhenden Franzosen viel besucht werden, ist die baldige Errichtung der deutschen Gräber im Interesse des Ansehens des deutschen Volkes dringend.

Der Völkerverbund bemüht sich daher, für die Gräberstätten der deutschen Kriegsgefangenen Paten zu finden, die die zur Ausgestaltung erforderlichen Mittel aus hohen Mitteln bereitstellen. Hier bietet sich vor allem für kleinere, wirtschaftlich schwächere Vereinigungen eine günstige Gelegenheit, sich an der ehrenvollen Arbeit der Kriegsgräberfürsorge durch die Tat zu beteiligen.

Herztöne auf der Schallplatte.

Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 wird man, und zwar in der Abteilung Leibesübungen, zum ersten Male die Übertragung von Herztönen auf Schallplatten hören können. Entsprechende Versuche führte gestern der Dozent Dr. A. W. Schulte, der Leiter des Psychologischen Instituts der Preussischen Hochschule für Leibesübungen und der Abteilung für Psychoakustik innerhalb der Kulturabteilung des Landström-Kongresses in Berlin vor. Bemerkenswert war bei diesen Versuchen die Möglichkeit der Beobachtung der Reaktion durch Schredaschleife, körperliche Anstrengung oder Wirkung des Caffeins auf das Herz. Abgesehen von dem ersichtlichen Wert für Demonstrationszwecke und für Vorlesungen wird es nun einem Schwerkranken, nicht Transportsfähigen, möglich sein, das Gutes einer entfernt wohnenden Kapazität einzuholen.

Auch das Sterben wird teurer...

Das Sterben in Berlin, das schon bislang eine reichlich kostspielige Angelegenheit war, dürfte künftig noch teurer werden. Der Magistrat hat jetzt, um auch auf diesem Wege nichts zur Behebung der drängenden Geldnot unversucht zu lassen, eine neue Gebührenordnung für die Friedhöfe der Stadtverordneten zur Genehmigung vorgelegt, die eine Vertenerung der bisher in den Gemeindefriedhöfen, Urnenhallen und Einäscherungsgebäuden geltenden Gebühren bis zu 50 Prozent vorsieht. Und das von Rechts wegen, nicht wahr? Hat man durch Vertenerung der Beerdigungsmittel, Emporkräubung aller öffentlichen Ausgaben den Lebenden das Leben unentzerrlich gemacht, so möchte man auch den Toten den Abschied von dieser schönsten aller Welten etwas erschweren.

Katholische Frauenbewegung.

Was die katholische Frauenbewegung denkt und will, ist in den letzten Monaten zweimal zu wesentlichen Ausdrücken gekommen: einmal hat Dr. Maria Schlüter-Hermes „Grundriss der katholischen Frauenfrage“ veröffentlicht (Septemberheft des „Hochland“), das andere Mal Jse von Stach das Problem in ihrem Buch „Frauen von Korinth“ intuitiv gestaltet. Es ist nun von ganz besonderem Interesse, wenn zu diesen Befundungen aus Deutschland eine solche aus dem Ausland hinzukommt, und zwar von einer der bedeutendsten schöpferischen Frauen der Zeit, die gleichermaßen durch ihr Werk und durch ihren eigenen Lebenskampf wie kaum eine zweite zur Darstellung des Geschlechterproblems berufen erscheint: Es ist Sigrid Undset, von der wieder das „Hochland“ einen großen Aufsatz über „Die ewige Frauenfrage“ veröffentlicht. Obgleich bereits vor zehn Jahren entstanden, hat dieser außerordentlich bemerkenswerte Essay nichts von seiner Gültigkeit eingebüßt; behandelt er doch das Unvergängliche, weil Naturhafte und Uebernatürliche, das der Frauenfrage aller Zeiten zugrunde liegt. Daß trotz der Blindeinstellung

auf dieses Wesen die der Frauenfrage die zeitlich und wirtschaftlich bedingten Mängel der Frau von heute nicht übersehen sind, verdient noch eigens hervorgehoben zu werden.

Nach deutschem Muster

Die Krankenversicherung im Auslande.

In einem für das demnächst erscheinende Jahrbuch der Krankenversicherung 1929 (Verlagsgesellschaft Deutscher Krankentassen, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 137) geschriebenen Artikel führt Dr. Oswald Stein, Genf, der Sekretär beim Internationalen Arbeitsamt, unter anderem folgendes an:

Mit elementarer Kraft erweitert die soziale Krankenversicherung im Ausland ihr Anwendungsgebiet und steigert ihren Wirkungsgrad. Es gibt in Europa kaum noch einen industriewirtschaftlichen Staat, der auf planmäßige Bewirtschaftung von Gesundheit und Arbeitskraft im Wege der Krankenversicherung verzichtet.

Die internationale Regelung der Krankenversicherung im Rahmen der internationalen Arbeitsorganisation verzeichnet Fortschritte; die Krankenversicherung ist bereits in erheblichem Maße Bestandteil der Völkerrechtsordnung geworden. Die amtliche Pflege der internationalen Krankenversicherung wird durch die Tätigkeit der Internationalen Zentralstelle von Verbänden der Krankentassen wesentlich gefördert.

Die von der Internationalen Arbeitskonferenz 1927 angenommenen Übereinkommen über die Krankenversicherung der Arbeitnehmer in Gewerbe und Handel und über die Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer sind im Juli 1928 rechtskräftig geworden. Dem Übereinkommen über die Krankenversicherung in Gewerbe und Handel sind bis Ende 1928 acht Staaten: Deutschland, Dänemark, Luxemburg, Österreich, Rumänien, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, jenem über die Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer vier Staaten: Deutschland, Luxemburg, Österreich, Tschechoslowakei, beigetreten. Weitere Beitritte stehen bevor, so daß die Rechtsgemeinschaft der Vertragsstaaten in wenigen Jahren zu einer umfassenden gestaltet sein dürfte.

Im Jahre 1929 ist ferner der erste Schritt zur völkerrechtlichen Regelung der See-Krankenversicherung unternommen worden.

Eine obligatorische Krankenversicherung der Arbeitnehmer in Gewerbe, Handel und in der Landwirtschaft bestand Ende 1929 in Bulgarien, Großbritannien, Freistaat Irland, Luxemburg, Norwegen, Österreich und in der Tschechoslowakei. Nur gewerbliche Arbeitnehmer sind versicherungspflichtig in Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Sowjetrußland, Jugoslawien und in Ungarn. Der Großteil der Arbeitnehmer wird ferner von der Versicherung erfasst in 2 Staaten mit freiwilliger Krankenversicherung: in Dänemark und in der Schweiz.

Bier Nordlandsfahrten der Hamburg-Süd.

Unter den Touristenländern Europas, die ausschließlich wegen ihrer landschaftlichen Reize aufgesucht werden, steht Norwegen mit an erster Stelle, und die deutschen Reisenden bilden das Hauptkontingent der sommerlichen Nordlandsfahrer. Sicher ist ein germanisches Gemüt am empfänglichsten für die grandiose Gegenwärtigkeit der nördlichen Natur. Weder das Wort des begeisterten Naturphilosophen noch die Farbe des Landschaftsmalers können die einzigartige Schönheit des nördlichen Landes restlos wiedergeben. Nur das schönheitsdürstige Auge, die aufnahmefähige Seele kommen an Ort und Stelle in den vollkommenen Genuß dessen, was das Nordland zu bieten hat. Kann jemals Buch, Bild oder Film den überwältigenden Eindruck wiedergeben, das Donnern eines von mehreren hundert Meter Höhe herabstürzenden Wasserfalls, dessen waltende Schleiersymphonie in Milliarden von Staubatomen verweht? Himmelshöhe, fast senkrechte Felswände drängen sich zu beiden Seiten an die Ufer des stillen Fjordes, dessen vielgenutzten Lauf auf modernem Ozeanreise zu durchfahren ein Erlebnis bedeutet.

Sicher ist es auch die glückliche Verbindung zwischen einer genussreichen Seefahrt auf modernem großen Passagierschiff und dem landschaftlichen Zauber einer in Europa einzig dastehenden Gebirgswelt, die den Nordlandreisenden von Jahr zu Jahr immer neue Bergnützungsfahrten zuführt. In diesem Sommer wird das 14.000 Tonnen große Motorschiff „Monte Oliva“ der Hamburg-Süd drei Nordlandreisen unternehmen, vom 5. bis 13. Juli eine Reise nach den schönsten Fjorden (Mindefahrtpreis 150.— RM), vom 15. bis 30. Juli eine Reise nach dem Nordkap und vom 9. bis 27. August eine Fahrt nach Spitzbergen, auf der sowohl ausgedehnte wie heimelnde die landschaftlich reizvollsten Orte von Norwegen angelaufen werden.

Das Schwesterschiff der „Monte Oliva“, die „Monte Sarmiento“, führt eine Standinavienreise in der Zeit vom 31. Juli bis 13. August (Mindefahrtpreis 200.— RM) aus. Angelaufen werden auf dieser Fahrt: Jömmen, Kopenhagen, Göteborg, Oslo und die schönsten norwegischen Fjorde.

Eine Goethe-Skizze entdeckt.

Am 7. April 1782 weilte Goethe auf der Krakauer Burg bei Bad Salzungen und zeichnete eine Skizze von der Burgmauer. Diese Skizze wurde von Prof. Dr. Walth. Weimar bei einer Restaurierung in Mühlstein entdeckt und für das Nationalmuseum erworben. Die Skizze zeigt Teile der Mauer, die heute nicht mehr erhalten sind.

Wissen Sie das?

In Deutschland leben noch rund 45.000 Mitkämpfer der Kriege von 1866 und 1870-71. — In Liverpool ist der Bau einer neuen Kirche geplant, die die größte Englands werden wird; die Kuppel zeigt fast die gleichen Ausmaße, wie die des Petersdomes in Rom. — In Deutschland entstehen durchschnittlich täglich 13 Brände durch unvorsichtige und leichtsinnige Kinder.

Ein Mittelmeerpakt zu Vieren?

Mit. Washington, 14. Mai. Das hiesige Blatt „Washington Star“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel aus besonderer Feder, in dem hinsichtlich der französisch-italienischen Spannung wegen des Ausganges der Londoner Flottenabrüstungsverhandlungen der Vorschlag gemacht wird, einen Mittelmeerpakt zu schließen, der Frankreich, England, Italien und Spanien umfaßt. Nur auf diese Weise werde es möglich sein, die Ansichten Frankreichs und Italiens mit Rücksicht auf die Flottenparität in Einklang zu bringen. Das Blatt begrüßt die Bemühungen Grandis, die Spannung zu beheben und drückt die Hoffnung aus, daß es der Vermittlerrolle Englands gelingen möge, die beiden lateinischen Staaten zusammenzubringen.

Hinterlegung sämtlicher Reparations-Ratifikationsurkunden.

Mit. Brüssel, 15. Mai. Ministerpräsident Jaspar hat von dem französischen Minister des Auswärtigen, Briand, nunmehr die Mitteilung erhalten, daß die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens die Urkunden zur Ratifikation der Haager Vereinbarungen im Quai d'Orsay niedergelegt haben. Damit sind, nachdem der deutsche Botschafter schon am 26. März die Urkunde über die Ratifikation Deutschlands im Quai d'Orsay niedergelegt hat, sämtliche zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems vorgesehenen Maßnahmen erfolgt. Sobald die Reparationskommission und die Kriegslastenkommission die Ausführung aller erforderlichen Maßnahmen festgestellt haben werden, wird der Youngplan in Kraft treten. In seiner Eigenschaft als Präsident der Haager Konferenz hatte Ministerpräsident Jaspar den Auftrag erhalten, über die Anwendung der zahlreichen Maßregeln zu machen, die die Ausführung der Vereinbarungen zur Folge hatten.

Die deutschen Minderheiten in Polen.

Mit. Genf, 14. Mai. Die heutige Sitzung des Völkerbundes befaßte sich u. a. mit der Beschwerde der deutschen Minderheiten in Polen über die Durchführung der polnischen Agrargesetze. Es wurde beschlossen, zunächst noch keine endgültige Entscheidung zu treffen, sondern die polnische Regierung aufzufordern, von neuem zu dem vorliegenden Beschwerdematerial Stellung zu nehmen.

Kleinluftschiff überquert die Ostsee.

Mit. Malmö, 15. Mai. Um 3 Uhr gestern nachmittag ist auf dem Flugplatz Malmö das für die Stockholmer Aufstellung gebaute Stettiner Kleinluftschiff eingetroffen. Die Fahrt des Luftschiffes ging von Stolz in Pommern über Rügen der schwedischen Küste zu und ist nach Angaben des Führers des Luftschiffes, des Majors von Silling, zur vollsten Zufriedenheit verlaufen. Am heutigen Donnerstag wird das Luftschiff seine Fahrt nach Stockholm fortsetzen.

Energisches Vorgehen Griechenlands gegen die rote Flut.

Mit. Athen, 14. Mai. In Saloniki hielt Venizelos eine Rede, in der er auf die Erfolge während seiner Verwaltungzeit zu sprechen kam. Hierbei führte er u. a. an, daß jetzt das Gehege zum Schutze des Staates gegen die Kommunisten von den geeigneten Körperlichkeiten angenommen worden sei. Infolgedessen würden fortan kommunistische Freizeiten, sofern sie von ausländischen Agenten versucht werden sollten, alsbald durch Waffengewalt im Reime erstickt werden.

Ein Sieg Rankings.

Mit. Newyork, 15. Mai. Nach Meldungen aus Schanghai hat seitens der Regierung ein Sieg der Rankingsarmee bekanntgegeben. Es sollen 100 000 Mann der Nordtruppen gefangen genommen und zahlreiche Feldgeschütze und Geschütze erbeutet worden sein. Es sei gelungen, die Truppen, die in die Provinz Anhwei vorgestoßen waren, wieder aus den Gebieten herauszudrängen.

Eröffnung der Krypta des Bremer Doms.

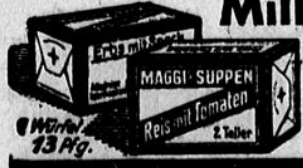
Die unter dem Ostchor des Bremer Doms befindliche Krypta ist in den ursprünglichen Zustand wiederhergestellt und gleichzeitig als Museum eingerichtet. Man gelangt vom Bleikeller, der bekanntlich eine Reihe von kleinen mumifizierter Leichen birgt, auf steiler Treppe zur Krypta hinab. Besonders wertvoll sind u. a. der tausendjährige Grabstein des 933 verstorbenen Erzbischofs Luitpold, die frühgotischen Steinreliefs der fünf rechts und fünf linken Jungfrauen und eine Skulpturengruppe gleichen Stils, die die Krönung Mariens darstellt.

Sie kennen mich doch!

In jedem Ort Deutschlands bin ich seit 30 Jahren aufs beste bekannt. Jede Woche wird mir ein Viertelstündchen gewidmet. Dann helfe ich Millionen Frauen bei ihrer Haarpflege.

Schwarzkopf

Schaumpon 20% (Extra mit Haarglanz-Pulver 30 Pf.)



Millionen Hausfrauen kaufen MAGGI-Suppen, weil sie wissen, daß sie gut sind.

Achten Sie beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die typische gelb-rote Packung.

Brühl und Umgebung

Brühl, 15. Mai 1930.

Einbruchdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde in dem Wohnhaus der Grube Marie Glück ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter gelangten durch Zerstörung einer Fensterscheibe in den Raum. Hier erbrachen sie einen Eisenschrank und nahen aus demselben die Wechselkassette, die nur geringen Inhalt hatte. Dann erbrachen die Täter eine Tür, die zu einem Nebenraum führt. Hier wurde jedoch nichts gestohlen. Die Täter hatten es nur auf Bargeld abgesehen, da andere Wertgegenstände unberührt geblieben sind. Den Umständen der Tat nach zu urteilen, müssen die Täter mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

Schwarzbrennerei. Im Laufe des gestrigen Tages wurde in einer hiesigen Gastwirtschaft von Beamten der Zollfahndungsstelle eine Schwarzbrennerei aufgedeckt. Der Inhaber wurde festgenommen und nach Köln überführt.

Gaunertrick. Ein hiesiger Handwerksmeister stellte sein gutes Fahrrad hinter ein Haus an der Königstraße, während er für kurze Zeit im Sanie tätig war. Als er wieder in den Garten ging, um sein Rad zu holen, war dasselbe verschwunden. An dessen Stelle fand der Meister ein altes unbrauchbares Rad vor. Der Dieb hatte den Meister zweifellos beobachtet und im günstigen Augenblick den Raub vorgenommen. Dadurch, daß der Gauner auch vor der Tat ein Fahrrad besaß, fiel der Diebstahl nicht auf.

16. Mai: Sonnenaufgang 4.9 Uhr, Sonnenuntergang 19.45 Uhr. Mondaufgang — Monduntergang 6.6 Uhr. — 1788: Der Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt geb. (gest. 1866). — 1929: Die Sängerin Lilli Lehmann in Berlin gest. (geb. 1848). — 1805: Vönsdorfer Bismarck geb. — 1830: Ungar. Dramatiker J. Katona gest. — 1855: Deft. Min. Graf Leopold von Quersperg geb. — 1805: Philantrop G. v. Moschow gest.

Neuer amtlicher Taschenfahrplan. Die Reichsbahndirektion Köln hat mit Wirkung vom 15. Mai 1930 den neuen amtlichen Sommer-Taschenfahrplan herausgegeben, der durch teilweise Umgestaltung der Fernverbindungen und Aufnahme neuer Streckenpläne eine wesentliche Verbesserung erfahren hat. Dem Fahrplan ist ein besonderes Verzeichnis der Sonntagsrückfahrarten beigegeben. Der neue Fahrplan ist bei allen Fahrkartenausgaben sowie bei den Bahnhofsbuchhandlungen des Reichsbahndirektionsbezirks Köln zu haben.

Neues Verkehrszeichen für die Kraftverkehrsteile. Das Reichspostministerium hat sich auf Anregung des preussischen Ministers des Innern dazu bereit erklärt, für die Kraftverkehrsteile der Kraftomnibusse ein neues Verkehrszeichen anzunehmen. Das Haltestellenzeichen zeigt den Signalnamen mit einem ausgefallenen Kreis. Der Signalname mit dem Kreis ist 65,5 Zentimeter lang und 13 Zentimeter breit. Der Kreis hat einen Durchmesser von 20 Zentimeter, die Farbe des Kreises ist gelb, in der Umrandung blau und die Aufschrift schwarz. Die gewählte Farbzusammenstellung soll von anderen Verkehrsunternehmungen nicht verwechselt werden.

Die neuen Drei- und Fünfmars-Münzen. Die neuen Silbermünzen zu drei und fünf Reichsmark, die herausgegeben werden, haben folgendes Aussehen: Die Vorderseite der Münzen zeigen in dem von einem Stäbchen umgebenen Mittelfeld eine Zeilansicht der Erdkugel, die von dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ in west-östlicher Richtung überflogen wird. Die beiden Enden des Luftschiffes ragen über das das Mittelfeld umgebende Stäbchen hinaus. Im oberen Teil der Münzen befinden sich die Worte „Graf Zeppelin“ und im unteren Teil die Worte „Weltflug 1929“. Auf der Rückseite befinden sich die Worte „Deutsches Reich 1930“, in der Mitte der Reichsadler. Das Drei-Reichsmarkstück wird im Ring mit einem glatten Rand geprägt, der die Aufschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“ führt, das Fünfmarsstück hat einen gestrichelten Ring.

Zeichnung der Gepäckstücke. Die mangelhafte Kennzeichnung der Gepäckstücke führt häufig zu deren Verwechslung und zu Verzögerungen in der Auslieferung. Die Gepäckannahmestellen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nehmen nur solche Gepäckstücke zur Beförderung an, die mit der genauen und dauerhaft befestigten Aufschrift des Reisenden (Name, ständiger Wohnort, Wohnung), dem Namen der Versand- und Bestimmungsstation sowie dem Tage der Auslieferung versehen

sind. Nicht derartig gekennzeichnetes Gepäck wird in Zukunft zurückgewiesen werden, wenn der Reisende nicht nachträglich einen ihm käuflich zu überlassenden Anhänger oder Aufschreibezettel anbringt.

Pässe rechtzeitig beantragen. Mit Rücksicht auf die einsetzende Reisezeit liegt es im Interesse des Publikums, zur Vermeidung unnötig langer Wartezeiten die Reisepässe rechtzeitig, d. h. spätestens 8 Tage vor Eintritt der Reise, zu beantragen. Ferner wird erneut darauf hingewiesen, daß deutsche Pässe, deren Geltungsbereich bereits abgelaufen ist, nicht verlängert werden dürfen. Die Verlängerungsanträge müssen vor Ablauf der Gültigkeitsdauer gestellt werden. Die Verlängerung eines Passes erfolgt bis zur Gesamtdauer von 5 Jahren vom Ausstellungstage ab. Zur Ausstellung von Pässen wie auch für die Verlängerung noch nicht abgelaufener Pässe ist die Vorlage einer Passvorbescheinigung erforderlich, die auf dem zuständigen Polizeirevier erteilt wird.

Bohem. Die Zeit des Jätens ist da! Zwiebel, Breiellauch, Möhren usw., alles steht mächtig im Umlauf und das Wachstum desselben ist durch den vielen Regen nur gefördert worden. Und die ganze Zeit mußte das Jäten, weil es viel zu naß auf den Feldern war, eingestellt werden. Die Bohemer Frauen werden nun bald nervös, denn die Arbeit häuft sich immer mehr und mehr, die Parzellen werden immer wüster und der Regen scheint noch nicht aufhören zu wollen.

Bohem. Gefährliches Spiel. Junge Burschen trieben hier ihr Spiel, neckten sich gegenseitig, borten usw. Dabei gebrauchte einer derselben ein geschlossenes Taschenmesser. Im weiteren Verlauf des Spieles hat er wahrscheinlich das Messer in Gedanken geöffnet und damit weiter gestochen. Dabei erlitt ein Mitspieler eine größere Schnittwunde im Rücken. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Schlacht zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Hürth.

Hürth, 15. Mai. Hier kam es gestern abend zu großen Tumulten anlässlich einer Versammlung, die die Nationalsozialisten im Saale der Talmühle abhielten. Durch das Erscheinen von Kommunisten war das Zeichen zu einer allgemeinen Keilerei gegeben, in deren Verlauf es eine Menge blutiger Köpfe gab. Steine zertrümmerten die Fenstercheiben, sowie die Wände der elektrischen Beleuchtung. Dann wurde die „Unterhaltung“ im Dunkeln fortgeführt und zwar dergehalt, daß der leidtragende Wirt heute morgen seine ganzgebliebenen Tische und Stühle zählte; selbst die Türen wurden als überflüssig empfunden. Die friedlichen Bürger brachten sich schließlich in Sicherheit, zumal hier und da sogar Schüsse gehört wurden. Manchem „leben Kämpfer“ wird heute der Kopf brummen; ob sie dadurch etwas zur Besinnung kommen? Hurra! Das Vaterland ist mal wieder gerettet!

Großflugzeug „G 38“ in Tempelhof gelandet.

Berlin, 14. Mai. Heute nachmittag um 4.30 Uhr ist das Juntersgroßflugzeug „G 38“ nach einem zehneinhalbstündigen ununterbrochenen Flug im Tempelhofer Flughafen glücklich gelandet.

Der Verlauf des Fluges. Ueber den Verlauf der Fahrt wird gemeldet: Nach einem Rundflug über Berlin, das man um 9.30 Uhr erreichte, war die Fahrt — immer unter Beachtung fortgesetzter eintreffender Wetternachrichten — nach Frankfurt a. M., Kufstein und Stettin gegangen, wo wir von einem dort stationierten einmotorigen Juntersflugzeug, einem kleinen Bruder der „G 38“, untreift und begrüßt wurden. Eine Strecke weit flogen wir die pommerische Ostseeküste entlang über Greifswald und Warnemünde. Da aus Berlin besseres Wetter gemeldet wurde, beschloß man, einen Abstecher nach Travemünde, Lübeck und Hamburg zu unternehmen und dann erst nach Berlin weiterzufliegen. Bei Warnemünde, wo gerade die Föhre nach Gledjer einen silbernen Streifen durch das in schönstem Blau schimmernde Wasser zog, wurde ein kleiner Anstieg über die Ostsee ausgeführt. Parallel mit der Küste, bald über Land, bald über Wasser, überflogen wir das Seebad Travemünde, wo man, wie auch vorher in Warnemünde noch keinerlei Beobachtung bemerkte, die alte Hansestadt Lübeck und ebenso ihre größere Schwesterstadt Hamburg. Auch der letzte Abschnitt des Fluges Hamburg—Berlin verlief ohne jede Störung. Nach 4.30 Uhr trafen wir zum zweiten Mal in Berlin ein, diesmal, um im Tempelhofer Hafen zu landen.

Der Deutschlandflug des Großflugzeuges „G 38“, der morgen um 5.56 Uhr in Dessau begonnen wurde, hat damit sein Ende erreicht. Das Flugzeug, das sich 10 1/2 Stunden in ununterbrochener Fahrt befand, hat seine ausgezeichnete Brauchbarkeit erwiesen. Die Führung war hervorragend, die Motoren liefen gleichmäßig und ruhig. Das größte Landflugzeug der Welt hat insgesamt 1500 Kilometer zurückgelegt, also etwa die Strecke Berlin-Moskau.

Der Wassereinbruch bei Bienenburg.

Schacht 3 endgültig verloren. Bienenburg, 14. Mai. Das Laugenwasser in den Schächten 2 und 3 ist weiter so angestiegen, daß der Sicherungsmauerwerks in Schacht 3 etwa 100 Meter höher in der vierten Sohle eingestürzt werden mußte. Gestern nacht mußte man Schacht 3 als endgültig verloren angeben und die Spezialarbeiter wieder zurückziehen.

In dem großen Krater an der Grauhöfer Gitterzugstraße dauern die erheblichen Erdnacktschürfe an. Dierdurch ist jetzt der Krater nach unten fast verstopft, und es bildet sich ein immer höher steigender See. Es ist beabsichtigt, Schacht 3 bis zur vierten Sohle zuzuschütten und mit einem etwa 30 30 Meter hohen Betonklotz abzuschließen.

Der gestern nachmittag infolge der Erdrutsche unterbrochene Eisenbahnverkehr Bienenburg—Braunschweig ist durch Umleitung über ein Nebengleis wieder aufgenommen worden.

DJ.K. Bezirk Borgebirge.

Leichtathletik-Klubkampf: D. J. K. „Arminia“ Heide — D. J. K. Düren-Arnoldsweiler. Am Sonntag, den 18. Mai 1930, nachmittags 13 Uhr wartet die D. J. K. „Arminia“ Heide mit einem leichtathl. Klubkampf gegen D. J. K. Düren-Arnoldsweiler auf. Es tritt hier gleich im Anfang ein überaus starker Gegner, in dessen Reihen mehrere Gaumeister stehen, gegenüber. Doch werden die Hiesigen, nach den Leistungen im vorigen Jahre gerechnet, einen ebenbürtigen Gegner abgeben. So wird die Wettkampfsfolge, die auf weitester Grundlage vereinbart wurde, den Zuschauern Gewähr für spannende Kämpfe geben. Die Stärke der „Arminen“ insgesamt liegt in den Durchschnittsleistungen, die bei den Staffeln doch noch eine knappe Entscheidung zu ihren Gunsten bringen können. Die Kampfsfolge lautet: 100 m, 200 m, 400 m-Lauf; 4 mal 100

m Staffel; Diskus; Kugelfloßen; Hoch- und Weitsprung und Schweden-Staffel.

Sport.

Freier Turn- und Spielverein 1. — Germania Bonn 1. Am Sonntag treffen sich vorgenannte Vereine zum fünften Meisterschaftsspiel. Beide Mannschaften haben sich schon öfters gegenübergestellt und spannende Kämpfe gezeigt. Auch am Sonntag wird Brühl nach hartem Kampf knapp siegen. Brühl spielt in folgender Aufstellung: Czech, Hubert, Schmitz Jr., Dufmacher, Schulz, Schmitz Sr., Benjeler A., Hefer W., Uger R., Hefer R., Trimborn Jr. Anstoß 4.30 Uhr. Platz Bonnsitz.

Oesterreich-England 0:0

Wien, 15. Mai. Vor 65 000 Zuschauern wurde am Mittwoch auf der hohen Warte in Wien der Fußballkampf Oesterreich — England ausgetragen. Das Spiel stand auf keiner sonderlich hohen Stufe. In der ersten Spielhälfte war Oesterreichs Elf leicht überlegen, während nach der Pause die von dem Berliner Spiel noch ermüdeten Engländer etwas besser waren. Keine Partei vermochte jedoch, den siegreichenden Treffer zu erzielen. Das Spiel endete unentschieden 0:0.

Filmschau.

Hollo-Theater. Ab heute Donnerstag schon geben wir, die erste mit großem Erfolg aufgenommene Tonfilm-Operette der Ufa: „Diebeswalzer“. Verfaßt von Hans Müller und Robert Liebmann. Die Presse schreibt: „Die Krone der Operettenfilme diesem Liebeswalzer...“; „Stadt-Anzeiger.“ — „Es ist ein außerordentlich heiteres Stück, das im Zuschauer fröhliches Lachen löst...“; „Total-Anzeiger.“ — „... das ist so entzückend und witzig, daß man bedauert, daß es im Tonfilm keine Dacapos geben kann...“; „Kölnener Tageblatt.“ — Dazu das große Tonfilm-Programm. Heute Donnerstag Anfang 6 Uhr. letzte Vorstellung 9 Uhr.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei W. Becker GmbH, Brühl.



Dr. Thompson's Seifenpulver
Anerkannt bestes billiges und bequemes Wasch- und Reinigungsmittel
250 g. Füllgewicht
Preis 30 Pfennig

Prachtvoll...
wie diese Blumen, so weiß soll Ihre Wäsche sein. Verwenden Sie nur das vorzügliche Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan, dazu Seifex zum Bleichen. Dann wird Ihre Wäsche stets blütenweiß. Seit 50 Jahren bewährt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Küchen

Messe-Modelle

ohne Wechsel 210 Mk.
Anzahlung 30 Mk.
Woche 5. monatl. 20 Mk.

Betten

aus Eisen von 19 Mk. an
aus Holz von 38 Mk. an

Schlafzimmer

390 Mk. an
Sofas, Pläsch u. Leder
Chaiselongues, Tische
Ausziehtische, Stühle,
Federbetten, Matratzen
Kleiderschränke in
allen Farben

Anzahlung 10%
kleine Wochen- oder
Monatsraten

Gustav Schirmer

Köln nur Blaubach 14
Haltestelle Waidmarkt
Lieferung frei Haus

Beislagnahmefreie
2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Bingsdorf, Eustichener-
straße 69.

Gut möbl.
Zimmer
in b. Hause zu verm.
Steinweg 8 I.

Großer trockener
Lagerraum für Wert-
gegenstände oder
Lagerung von Möbeln
geeignet, zu verm.
Schloß Kempfshofstr. 8

Gut möbl. Zimmer
(auf abgeschl. Etage)
zu vermieten.
Su. ertrag. Geis. 325.

Koff und Logis
in gut bürgerl. Hause
noch frei.
Badorf, Steingasse 61.

Gelucht ein Mädchen
für besseren Haushalt,
welches zu Hause schlafen
kann. Vorzustellen
4-5 Uhr
61. Auguststr. 52.

Gefahrlos ist zum Spiel der Boden

wenn Sie ihn mit dem Farb-
bohrerwachs LOBA-Beize be-
handelt haben.
Das Holz wird glatt und glänzend,
alle Unebenheiten mitsamt Ris-
sen und Spalten verschwin-
den und der Boden strahlt im
farbigen, parkettartigen Glanz.
Aber nur ein Farbbohrerwachs
bringt das zuwege, die

LOBA-Beize
die wasserechte Beize

Rote Hände

oder brennend rotes Gesicht wirken
unrein. Ein wirksames Mittel da-
gegen ist die feinsende, reizmildernde
und schneeweiße Creme Leodor, auch als herrlich
duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Überallgünstiger
Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Beize,
Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.
Depots: **Alte Kurlursten-Apotheke, Markt 11**
Dogerie Heintz, Lauten, Unistraße 76.
Drogerie Schmitt, Kölnstraße 15.
Schloß-Drogerie Webers, Markt 18.

Möbel-transporte

von und nach allen Rich-
tungen per Auto und per
Bahn bei billigster Be-
rechnung.
Eritzt Referenzen.
Gerh. Wind,
Mühlentstr. 37. Tel. 334.

Fahrten

mit 1 1/2 t Wagen km
RM — 30 oder RM. 3.50
pro Stunde, mit 3-3 1/2 t
Wagen km RM. — 50
oder RM. 5. — pro Stunde
Bermahrt. Ausnahme
preis

Comer, Bingsdorf,
Eustichenerstr. 118,
Fernspr. 229.

Lungenkalksati

altbewährt zur Stärkung
und Kräftigung der Lunge.

Kräuterhaus
Köln, Blaubach 7.

Möbel-Transporte

Gefertigung eines Möbel-
wagens ohne Leute
RM 15.—
Gerhard Wind,
Mühlentstr. 37. Tel. 334.

Auto-Fahrten

in neuer 6Zöl. Simouline.
Billigste Berechnung.
Auto-Vermietung Mobil
Brühl, Kölnstr. 23.
Tel. 291.

Bruteier

von Legehorn Barne-
felder u. reibhühner.
Italiener zu verkaufen.
Dammes, Bingsdorf-
straße 155.

Freibank.

Die Schlichtungsverwal-
tung

Fahrräder

in jeder Ausführung und Preislage
sowie sämtl. Zubehörteile kaufen
Sie zu bedeutend herabgesetzten
Preisen bei

Matth. Krämer, Brühl
Uhlstr. 85.
Auf Wunsch Teilzahlung

AMOL hilft

bei Rheuma,
Zackias, Depen-
schuß, Nerven- und Gelenk-
schmerzen. In Apo-
theken u. Drogerien erhältl.

Bevorzugt deutsche Ware!
Eßt rheinisches Gemüse u. Kartoffeln!
Unterstützt die Bauern eurer Heimat!

Mädchen

zum baldigen Eintritt
gefrucht. Zweitmädchen
vorhanden. Zu erw. a. d.
Geis. 324.

Dirka 12 Str. etwas
vollschalige gelbeleibige
Industrieharstoffeln
Kettner 3 Mt. abzugeben
Schwaben 82.

Knollen

zu verkaufen.
Badorf, Stamm 34.

billiges Angebot

Herrliche Kinderkleider
zu noch nie gekannt
billigen Preisen sowie
Damenkleider ganz
enorm billig. Badean-
züge, Strümpfe usw.
ganz besonders billig

Kaufhaus S. Baehr
Brühl, Schloßstraße 15.

halten.
Großau
Baurät

Umfangreiche rote Propaganda

Die Uebersiedelung nach London.

Mit. London, 14. Mai. Ueber die jüngste Propagandatätigkeit der Sowjets in der letzten Zeit, namentlich der Vorwoche, wird hierher aus besonderer Quelle berichtet, daß die Rote Zentrale für die Propagandatätigkeit in England, Indien und Ägypten einen Betrag von zwei Millionen Pfund Sterling ausgeworfen habe. Auch sollen die Hilfsmittel des Londoner Kommunistenorgans „Daily Worker“ verstärkt werden und außerdem hat man die Gründung weiterer kommunistischer Zeitungen in Aussicht genommen. Im übrigen bestätigt sich die Ueberführung der Zentrale von Berlin nach London. Sie entspringt der persönlichen Initiative Stalins, der sehr unzufrieden mit der ungenügenden Tätigkeit Sokolnikoffs, dem Londoner Sowjetbotschafter ist. Die Ueberführung der Propagandatätigkeit von Berlin nach London wurde bereits im Februar in einer Vollversammlung des Exekutivkomitees der Dritten Internationale in Moskau beschlossen. In einem am 30. April veröffentlichten Artikel des offiziellen kommunistischen Blattes heißt es, daß das Haupt der Handelsdelegation und seiner beiden Deputierten die exterritorialen Rechte genießen. Die Handelsdelegation nimmt 25 Räume in einem Londoner Gebäude ein, das im Herzen Londons liegt. Der Abbau in Berlin macht gute Fortschritte. Nur eine Abteilung verbleibt dort und zwar diejenige für die Ausgabe von Pässen und Visas.

Kleine Anfragen, eine Begleittererscheinung des parlamentarischen Systems.

Mit. Berlin, 14. Mai. Der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns hatte vor kurzem an den Landtagspräsidenten ein Schreiben gerichtet mit der Bitte, bei den Parteien des Landtages dahin zu wirken, daß nach Möglichkeit kleine Anfragen vermieden würden, die offenbar nur agitatorische Zwecke verfolgten. Der Landtagspräsident Bartels hatte dieses Schreiben den Fraktionen mit der Bitte um Beachtung und Kenntnis zugehen lassen. Nunmehr hat der Vorsitzende der deutschen nationalen Landtagsfraktion, von Winterfeldt, dem Landtagspräsidenten einen Brief zugehen lassen, in welchem es u. a. heißt, er sei nicht in der Lage, den Inhalt des Schreibens den Mitgliedern der deutschen nationalen Landtagsfraktion mit der Bitte um Beachtung weiterzuleiten. Er sei vielmehr der Ueberzeugung, daß die Minister sich mit allen Begleittererscheinungen des parlamentarischen Systems abfinden müßten. Nach seiner Auffassung böten die Maßnahmen der Ministerien, wie der nachgeordneten Behörden derartig viele Angriffspunkte, daß dadurch allein die anwachsende Zahl der kleinen Anfragen zu erklären sei. Zudem sei der Ton in der Beantwortung kleiner Anfragen nicht immer derart, daß er mit der Würde des Parlaments in Einklang stehe.

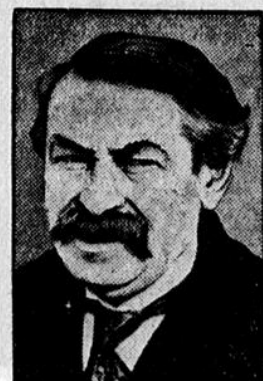
Deutschland und Irland.

Mit. London, 14. Mai. Zwischen Deutschland und dem Irischen Freistaat ist in Dublin ein Handels- und Schiffsverkehrsvertrag abgeschlossen worden, zur Regelung der Beziehungen zwischen beiden Ländern auf umfassender Grundlage. Der Vertrag enthält Bestimmungen über Einreise, Niederlassung und Berufsausübung; er ist auf dem Grundsatze der Meistbegünstigung aufgebaut und soll auf unbestimmte Zeit in Geltung bleiben bei einer Kündigungsdauer von sechs Monaten.

Manuela

Roman von Gustav Rehfeld.

85) Nachdruck verboten.
Zur festgesetzten Zeit trafen sie alle ein in dem Gartenhause, der Klostergasse: Carmen und Alexander, der alte Freiherr, Tilly und Manuela — und Elmar empfing sie in dem Salon seiner Mutter. War es nicht, als wenn ihr Geist durch das Zimmer wehte und ihre Lieben unsichtbar umschwebte? War es nicht, als wenn sie, den gewohnten Stridtrumpf in der Hand, dort an jenem Fenster sitzen müßte, die kleine Frau Professor mit dem großen, warmen Degen?
„Das hast du gut gemacht, Dntel!“ sagte Carmen, mit Befriedigung die Fülle von Blumen und im antöndenden Gemach die festliche Tafel gewahrend. „Aber ich werde auch nicht undankbar sein; du sollst es sehen!“
„Was werde ich sehen?“ fragte er, bewegt, als er scheitern wollte.
„Hernach“, entgegnete sie ausweichend, „wenn wir uns mit dem beschäftigt haben werden, was uns zusammengeführt hat! Es ist so etwas wie ein Familienrat, den wir halten wollen!“ fügte sie hinzu, indem sie reizend die Rolle der Präsidentin zu spielen begann. „Sehe dich, Papa, — du auch, Alexander, und du, Tilly!“
Manuela nahm am Fenster Platz. Sie vertrieb es, Elmar's Blicken zu begegnen. Ihr Gesicht erglühete in rosigem Verschämtheit, wie das eines jungen Mädchens.



Von links nach rechts: Dr. Curtius (Deutschl.), Grandi (Italien), Henderson (England), Briand (Frankreich).

Die Genfer Ratstagung beginnt.

In Genf begann die Tagung des Völkerverbundesrats, an der neben Briand, Henderson, Grandi,

Zaleski, Marinfowitsch u. a. zum ersten Mal der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius teilnahm.

24. Volkswirtschaftlicher und staatsbürgerlicher Kursus.

Wir Katholiken haben für die Aufgabe der Führerschulung des Volksvereins für das katholische Deutschland. Seit Jahren leistet er Schulungs- und Bildungsarbeit am Erwachsenen. Nachdem die Berufsorganisationen und Standesvereine die Ausbildung ihrer freigestellten Beamten selbst in die Hand genommen haben, hat sich der Volksverein in seinem Paderborner Bildungsheim Franz-Hilke-Haus der intensiven Bildung solcher Erwachsenen gewidmet, die nicht die ausgesprochene Absicht haben, beamtete Führer zu werden, sondern im Arbeitsverhältnis bleiben wollen, die aber als Menschen des Vertrauens unter ihren Berufsgenossen, in der Gemeinde, in den heimischen Körperschaften des öffentlichen Lebens, als Betriebsräte, Elternräte, Gemeinderäte, als Wohlfahrtspfleger, als ehrenamtliche Führer mitwirken möchten. Viel guter Wille zu solchem Wirken ist vorhanden, aber auch viele Unklarheit und Hilflosigkeit, wenn es sich um die praktische Arbeit handelt. Diese Unklarheit und Hilflosigkeit will der Volksverein überwinden helfen.

Darum laßt er alle, die den echten Beruf und die Fähigkeit zu solcher Führerarbeit haben, zur Teilnahme am 24. Volkswirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Kursus ein. Er bittet alle, die im Gemeinschaftsleben der deutschen Katholiken an verantwortungsvoller Stelle stehen, geeignete Männer und besonders Jungmänner zur Teilnahme an diesem Kursus aufzumuntern, nötigenfalls ihnen aus Mitteln der Gemeinschaft behilflich zu sein, die Kosten des Besuchs jenes Kursus zu bestreiten. Der Kursus soll stattfinden in Paderborn in der Zeit vom 30. Juni bis zum 9. August. Das umfangreiche Kursusprogramm ist zu ersehen aus einem ausführlichen Prospekt, der an Interessenten gerne versandt wird.

Der Kursus ist keine populärwissenschaftliche Vortragsreihe, die sich mit Vermittlung bloßer Kenntnisse begnügt. Er ist vielmehr eine Bildungsarbeitsgemeinschaft, deren Mitglieder in sich den Menschen bilden, erziehen und schulen wollen, und zwar durch das Gemeinschaftsleben und die Gemeinschaftsarbeit untereinander und mit den Lehrern.

Anmeldungen sind spätestens bis zum 20. Juni zu richten an das Volksvereinshaus (Kursusleitung) in M. Gladbach, Sandstraße 5—11. Denselben ist ein Lebenslauf und eine Empfehlung beizufügen.

Inserieren mit Verstand und Sinn Bringt dir Kunden und viel Gewinn

Siedlung u. Volksgemeinschaft

SPM. Jede Not hat auch ihre gute Seite. Sie regt an zu neuem Denken und Schaffen, sie bindet Menschen zu gemeinamem Kampfe, um der Not Herr zu werden. Die Bantätigkeit der Vorkriegszeit beschränkte sich meist auf die Einzelinitiative. Erst die große Wohnungsnot der Nachkriegszeit führte zur Gründung von Bauvereinen und zum Auftreten des Staates und der Kommunen als Bauherren. Wo eben die Kraft des Einzelnen nicht mehr ausreicht, muß die Gesellschaft oder Gemeinschaft eintreten.

Die heutige Wohnungsnot beschränkt sich nun nicht allein auf die geringe Zahl vorhandener Wohnungen gegenüber der Nachfrage, ein wesentliches Moment ist die Art der Wohnungen. Sie ist nicht durch Neubau beliebiger Wohnungen zu beheben, sondern nur dadurch, daß Wohnungen geschaffen werden, die dem Einzelnen und dem Volk wirklichen Lebensraum geben.

Es soll nicht verkannt werden, daß in den Nachkriegsjahren auf dem Gebiete des Wohnungsbaues bereits sehr viel Gutes geschaffen worden ist. Wer die tieferen Zusammenhänge zwischen der Wohnung der Menschen und Kultur und Volkstum überseht, könnte sich dessen freuen, wenn er nicht neben diesem auch reichlich Formen läßt, die bedenklich einem Rückfall in alte Methoden der Unterbringung von Menschen ähnlich sind.

Die Größe der Not und der Mangel an Kapital zwingt zwar zu rationaler Bauweise. Ob aber die Kaserne und das Massenmietshaus auf die Dauer der billigste Bau ist, bleibt sehr fraglich. Wohl ist dem Zimmermangel fürs erste abgeholfen, doch bietet selbst die größere Wohnung im Massenmietshaus noch lange nicht den Lebensraum, dessen eine Familie bedarf, um gesund und heimerbunden aufzuwachen und leben zu können. Diese Art Wohnungsbeziehung ist eben nur ein Flaster für die erste Not, sie ist keineswegs weitbildend und geeignet, auf die Dauer die schweren körperlichen und geistigen Schäden zu heilen und zu bannen, die eigentlich erst das tiefere Wesen der Wohnungsnot ausmachen.

Mit der großen Eingemeindung lauchte zwangsläufig die Frage auf, wie der weiteren Vermassung der Großstädte entgegenzuwirken wäre und eine gesunde Angliederung der Großstädte erreicht werden könnte. Allein von oben gesehen würde das reine Organisations bleiben, die von unten auf durch eine gesunde Mischung der Menschen im Gliede der Stadt, im Stadtteil erst lebendig und wirkend werden kann. Für jede Stadt, besonders aber die Großstadt, ist es eine Lebensfrage, ob in seinen Teilen, den Stadtteilen, die wir mehr als Glied, denn als Teil aufzufassen sollten, wieder gemeinsames Leben in sich und mit dem Ganzen möglich ist.

Von hier aus sind gegen manche Siedlungsformen ernste Einwendungen zu machen. Es ist eben nicht gleich, wohin man eine Siedlung verlagert, man soll eben nicht in allem den etwa leicht zu laufenden Boden entscheiden lassen. Wenn ein Stadtteil, der durch seinen Umfang bereits eine Aufteilung fordert, durch eine Siedlung schematisch erweitert wird, so werden in einem Falle auch hier noch die letzten Reste gemeinsames Lebens zerstört oder es tritt der andere Fall ein, daß die neue Siedlung ein zusam-

menhangloser Splitter wird und bleibt. Es gibt heute bereits der Beispiele genug, wo Kirche und Schule durch solchen Schematismus in großen Wirrwarr und Unordnung gerieten. Bei einer rechten Siedlungstätigkeit muß auch die kulturelle Seite Berücksichtigung finden. Kulturbelange lassen sich nicht einfach durch Anbau erweitern.

Der Schwerpunkt jeder Siedlungsfrage ist nicht das Bauen, sondern das Hinpflanzen der richtigen Menschen in die Wohnungen. Leichter ist diese Frage zu lösen, wenn es sich um Einzelsiedlungen handelt, die in einen organisch gewachsene Stadtteil eingestreut sind. Handelt es sich jedoch um geschlossene Siedlungen, die ein neues Stadtelement werden sollen, so kann der Frage einer gesunden Mischung der neuen Bevölkerung nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Wichtigste für solche Siedlungen ist zunächst, daß sie von vornherein in Kirche und Schule einen kulturellen Mittelpunkt erhalten. Solche Dinge in heutiger Zeit späterer, vielleicht einer Initiative der Bevölkerung zu überlassen, ist eine höchst fragwürdige Angelegenheit, weil der reine Zufall mehr die Vereinzelung statt die Gemeinschaft bringt. Die Frage der richtigen Mischung der neuen Siedlungsbewohner ist neben dieser, der Schaffung eines Kulturmittelpunktes, die ernsteste. Sie scheint mir durch gute Mischung von Bauart der Einzelhäuser und verschiedener Wertigkeit der Wohnungen



Die Jugendschriftstellerin Nataly v. Eschstruth 70 Jahre alt:

Nataly v. Eschstruth, die bekannte deutsche Schriftstellerin, feiert am 17. Mai ihren 70. Geburtstag. Ihre zahlreichen Romane, vor allem „Gänsefüßchen“, „Der Irrgeist des Schlosses“, „Im Schellenberg“ und „Die Bären von Hoheneich“ erlebten große Auflagen. Die Dichterin lebt als verehelichte Frau v. Knobelsdorff-Brentendorff in Schwerin.

„Elmar!“
Wie ein Ruf erklang es von beiden Lippen. Endlich hatten sie sich gefunden.

Höchstes Glück läßt sich nicht beschreiben. So mit ist es Zeit, daß wir von den Personen, die wir in unserer Erzählung kennen und lieben gelernt haben, scheiden.

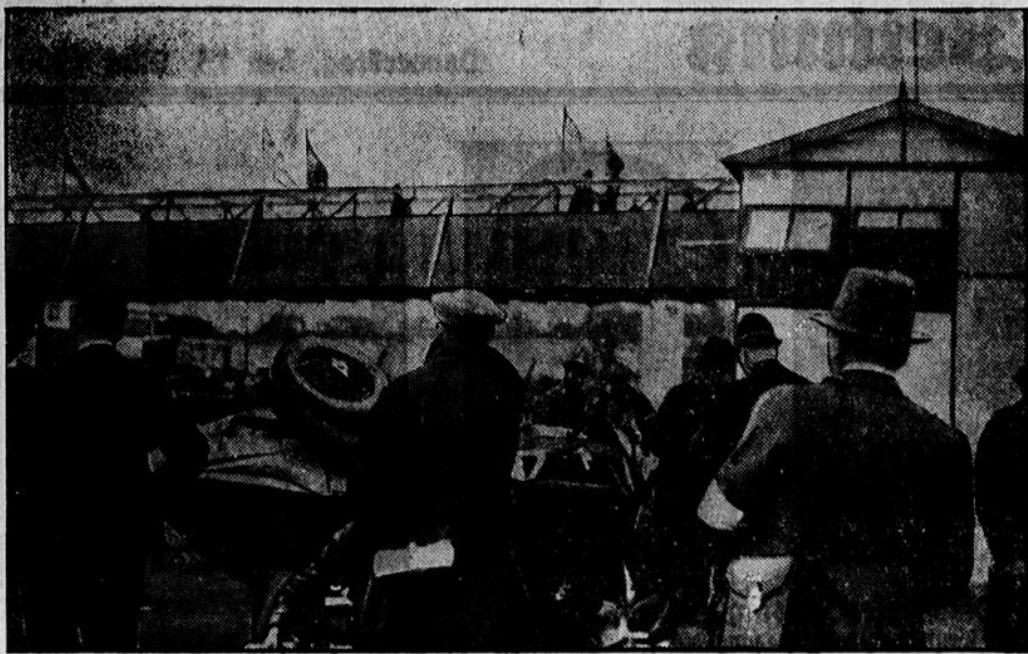
Dort im fernen Mexiko, in Monterey, lebt ein glücklicher Greis, der die kleinen Kinder nicht mehr haßt, der sie liebt, der sie verzieht. Sind es doch seine Urenkel, die beiden prächtigen kleinen Buben, die mit ihm machen, was sie wollen! Auch den Haß kennt er nicht mehr, Don Rafael de Rivas, der unermesslich reiche Haciendero, dessen Vermögen dank den Anstrengungen Alexander von Versen's täglich wächst.

Als das junge Paar, von ihm herzlichst erwartet, zurückkehrte, da brachte es ein anderes Paar mit, welches gleichfalls auf der Hochzeitsreise war. Und mit zitternden Händen umfing der Greis seine immer noch jugendliche Tochter, seine Manuela, vereinte seine Tränen mit den ihren und segnete, wo er einst geflücht hatte.

Sein Schwiegersohn — wie stolz er auf ihn war! Ja, es war ein Deutscher, aber auch ein Fürst der Wissenschaft, ein Mann, dessen Name weltbekannt war.

Alle zusammen pilgerten sie nach dem Grabe des einsamen Toten, der mitten in seiner Jugendkraft abgerufen worden war, beteten daselbst und blickten mit heiligen Schauern zu dem auf, der in seiner Gnade die Geschichte der Menschen leitet, der sie in seiner unerforschlichen Weisheit führt und den Fluch in Segen wandelt.

— Ende! —



Das schwere Unglück beim Autorennen auf der Brooklands-Bahn.

Der umgekehrte Rennwagen. Polizisten bemühen sich um die Verwundeten.

Zwei Rennwagen, die beim Internationalen Autorennen auf der Brooklands-Bahn in London

auf gleicher Höhe über die Bahn saßen, stießen zusammen. Einer der Wagen überschlug sich, der andere fuhr annähernd 20 m weiter in die Zuschauermenge. 2 Personen wurden getötet, 20 Zuschauer zum Teil schwer verletzt.

am besten grundgelegt. Stellenweise sind solche Gesichtspunkte völlig außer Acht gelassen worden und nach Lage der Dinge muß ernstlich befürchtet werden, daß solche Viertel der Proletarisierung ihrer Bewohner Vorschub leisten und zu Zentren des Sozialismus werden.

Die Rheinische Landwirtschaftskammer und die landwirtschaftlichen Organisationen auf der D. L. G.-Ausstellung in Köln am 27. Mai bis 1. Juni.

Die Rheinische Landwirtschaftskammer und verschiedene rheinische landw. Organisationen werden auf der D. L. G.-Ausstellung im großen Staatenhaus des Kölner Messegeländes mit einer großen Sonderchau vertreten sein. Außer der Wandelhalle werden in 16 Ausstellungsräumen die verschiedenen Fachabteilungen der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz lehrreiche Darstellungen aus ihren vielseitigen Arbeitsgebieten zur Schau bringen und auch die landwirtschaftlichen Organisationen werden zur Vervollständigung der Schau beitragen. So wird sich insgesamt in künstlerisch und zugkräftig aufgemachten Schauobjekten ein lückenloses Bild von der rheinischen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen, ihrer Entwicklung, ihrer Bedeutung und Erfolge, ergeben, die dem Landwirt und Laien viel Neues und Lehrreiches zu sagen haben.

In der Wandelhalle finden sich Darstellungen von der Organisation und dem Aufbau der Landwirtschaftskammer. Für den Nicht-rheinländer werden besonders die Darstellungen „Die Landwirtschaftskammer im Ruhrkampf“ Beachtung finden, weil sie treffend zeigen, welche schwere Zeiten die Landwirtschaftskammer und mit ihr der gesamte landwirtschaftliche Berufsstand durchzumachen hatten. In der Wandelhalle wird ferner der Rheinische Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege einen Querschnitt durch seine wertvolle Arbeit geben. Außerdem ist hier die landwirtschaftliche Zeitschrift für die Rheinprovinz vertreten.

In den eigentlichen Ausstellungsabteilungen ist Raum 1 der hochbedeutungsvollen rheinischen Pferdechau gewidmet. Reichhaltiges plastisches und wissenschaftliches Schaumaterial zeigt hier die Entwicklung und den heutigen Stand der rühmlichen rheinischen Pferdechau. Zeichnungen, Ölgemälde und Fotografien tragen zur künstlerischen Ausgestaltung dieses Raumes wertvoll bei. Im Raum 2 tritt die rheinische Hindbucht in ähnlicher Weise auf; im gleichen Raum hat auch die Schweinechau und die Arbeit des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer ihren Platz gefunden. Raum 3 zeigt Wesen und Bedeutung der rheinischen Milchwirtschaft, vor allem auch die Entwicklung der rheinischen Molkeverlei und die Milchzuckerindustrie. Im Raum 4 sind zwei wichtige Zweige der rheinischen Kleinrentwirtschaft, nämlich die Bienen- und Kanarienvogelzucht untergebracht. Raum 5 beherbergt Darstellungen aus dem Gebiete der Bienen-, Schaf- und Geflügelzucht. Im Raum 6 wird das blühende landwirtschaftliche Unternehmertum des Rheinlandes in treffenden Schaubildern zur Ausstellung gebracht. Im gleichen Raum hat die Abteilung Pflanzenbau ihren Platz gefunden. Im Raum 7 kommt der rheinische Wald in seinen verschiedenen Formen und Entwicklungen zur Sprache. Raum 8 behandelt den Ackerbau und bringt zunächst bildliche und plastische Darstellungen über die natürlichen Verhältnisse des Rheinlandes, außerdem wichtige Darstellungen über die Bodenbenutzung im Rheinland und über die Saatgutergänzung. Das aufblühende Berufswesen in der Rheinprovinz ist ebenfalls in diesem Raum untergebracht. Raum 9 behandelt die rheinische Gartenerei und Raum 10 den Weinbau und alle damit in Zusammenhang stehenden Fragen der Kellerwirtschaft und des neuzeitlichen Weinabzuges. Raum 11 ist dem wichtigen Sonderzweig des Obst- und Gemüsebaues gewidmet. Im Raum 12 finden sich mannigfache wertvolle volkswirtschaftliche Darstellungen, so über die Berufsbildung, Stiehlung, Landflucht, Landarbeiterwohnungsbaue, Marktverhältnisse und dergl. Auch die Arbeit der Bundesstelle der Landwirtschaftskammer ist hier in wissenschaftlich gut ausgewählten Schaubildern dargestellt. Raum 13 zeigt die wertvolle Arbeit der westdeutschen Landfrauenvereine und des haus- und landwirtschaftlichen Bildungswesens. Im Raum 14 ist das

rhein. landwirtschaftliche Genossenschaftswesen ausführlich behandelt; dargestellt durch den Verband rheinisch landwirtschaftlicher Genossenschaften in Köln, den Rheinischen Raiffeisenverband in Koblenz und den Erierrischen Revisionsverband in Erier. Raum 15 bringt den Aufbau der Vereinfachung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbundes und ihrer verschiedenen Fachabteilungen und Tochterinstitute zur Darstellung. Raum 16 endlich ist dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen gewidmet. Hier wird in wirkungsvollen Schaubildern eine historische Abteilung gezeigt, sowie das heutige vielseitige Arbeitsgebiet des landwirtschaftlichen Vereins. Eine Sonderausstellung der Grünlandabteilung ist im selben Raum untergebracht.

So verspricht die Sonderchau der Rheinischen Landwirtschaftskammer und der verschiedenen rheinischen Organisationen ein wertvolles Glied in den mannigfachen Darstellungen der großen landwirtschaftlichen Wandelhalle in Köln zu werden und in Wert, Aufmerksamkeit und Schaulust der Besucher nicht nachzulassen. Die lehrreiche Schau der Landwirtschaftskammer und der verschiedenen Organisationen wird noch über die Dauer der D. L. G.-Ausstellung hinaus bis Ende September geöffnet sein.

Wirtschaftszahlen aus Amerika.

Den Wohlstand eines Landes und seiner Bewohner zu ermessen, ist nicht immer leicht. Doch sorgen gewöhnlich die Statistiken für die Aufklärung. Aus einer solchen erfahren wir, daß die Bewohner der Vereinigten Staaten die nur 6 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen, 70 Prozent des Kaufkrafts der ganzen Welt, ebenso 70 Prozent des Weltpetroleums, 63 Prozent der Baumwollseide, 61 Prozent des Weizens, 54 Prozent des Kupfers, 53 Prozent des Stahls, 50,5 Prozent des Zinkes und 44 Prozent der Kohle produzieren. 80 Prozent aller Autos sind im Besitz der Amerikaner, die dazu 70 Prozent aller Gasolin verbrauchen. Man zählte am 1. Januar 1929 24 630 000 Autos, d. h. auf jeden fünften Einwohner in Amerika kommt ein Wagen. Dieser Wohlstand des Landes bringt einen Wohlstand jeder Familie mit sich. Der amerikanische Wirtschaftspolitiker Chase hat in einer Statistik vom Jahre 1928 nachgewiesen, daß in 27 Millionen amerikanischen Familien 18 Millionen Wägen, 15 Millionen elektrische Räder, 7 Millionen Staubsauger, 5 Millionen Waschmaschinen, 5 Millionen elektrische Ventilatoren, 2,6 Millionen elektrische Radiatoren, 45 Millionen elektrische Vorwärmmaschinen und 755 000 elektrische Kühlapparate vorhanden sind. Im Jahre 1929 entfielen auf je 100 Personen 15,8 Telefonstellen gegenüber nur 1,6 in Europa.

Neue Gefahr in Bienenburg

Braunschweig, 14. Mai. Die Erdbewegungen bei Bienenburg sind noch nicht zum Stillstand gekommen. In dem großen Krater am Harz-Berge ist ein weiterer Einsturz erfolgt; der obere Rand des Kraters hat die Höhe des Berges fast erreicht. Auch am Vogelsberge hat sich ein neuer Einsturztrichter gebildet, der bis an den Bahnkörper der braunschweigischen Strecke heranreicht, so daß der Verkehr nach Braunschweig unterbrochen ist. Die Länge hat in Schacht 2 die vierte Sohle erreicht; im Schacht 3 steht sie noch tiefer. Es wird nunmehr versucht, den Schacht abzubauen. Die neuen Untersuchungen in Wieslab haben die Vermutung bestätigt, daß das Wasser der Oker einen Abfluß in den Schacht gefunden hat.

Selbstmord durch übermäßigen Rumgenuß.

Paris, 13. Mai. Der Verwalter der Bank in Parthenay bei La Rochelle verübte Selbstmord, indem er etwa zwei Liter Rum zu sich nahm. In einem hinterlassenen Briefe gab er seinen Entschluß bekannt; darauf ging er in einen Wald und leerte die Rumflasche.

Steuert der Arbeitslosigkeit! Stärkt unsere Wirtschaft! Kauft nur deutsche Waren!

Nachrichten aus Westdeutschland

Zuchstutenauktion am 30. Mai 1930 in Köln.

Um den aus Anlaß der diesjährigen D. G. - Ausstellung in Köln weilenden Kaltblut-Zuchstuten einen Überblick über das zum Verkauf stehende Zuchtmateriale zu verschaffen und Gelegenheit zu bieten, einen etwaigen Bedarf in möglichst kurzer Frist und unter Aufwand geringster Kosten zu decken, beabsichtigt die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz am Freitag, den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Köln in der Artillerietafel eine Auktion von Zuchstuten durchzuführen.

Zugelassen zur Auktion werden zweijährige und ältere Zuchstuten mit nachgewiesener Abstammung von guter Qualität. Die Nummern sind, wie bei den früheren Auktionen, äußerst niedrig gehalten und auf 10. — RM festgesetzt, wovon u. a. die tierärztlichen Untersuchungskosten bestritten werden; außerdem wird der Stallraum und die Einstreu kostenlos zur Verfügung gestellt. Für die nicht verkauften Pferde übernimmt die Landwirtschaftskammer die Frachtkosten für den An- und Abtransport, damit den Pferdebesitzern die Beschaffung möglichst erleichtert wird. Alle näheren Einzelheiten werden auf Wunsch von der Landwirtschaftskammer gern mitgeteilt.

Anmeldungen werden umgehend an die Landwirtschaftskammer in Bonn, Endericher Allee 60, erbeten.

Ungebändigter Kohlenäureprudel.

Hönningen, 13. Mai. Vom Kohlenäurewert Deutschland A. G. wurde hier ein neuer Sprudel erbohrt, der letzte in Hönningen. Man begann mit den Bohrungen am 21. Oktober vorigen Jahres, und Anfang März trat der Sprudel zum ersten Male in Erscheinung. Er sprang damals alle Stunden, woraufhin die Bohrungen fortgesetzt wurden. Jetzt endlich, zu Anfang Mai, nachdem die Tiefe von 360 Meter erreicht ist, dringt der Sprudel mit großer Gewalt aus der Erde, aufsteigend. Die Bohrbohrer erreichte laut Blättermeldung eine Höhe von 25 Meter und überstieg damit den Bohrturm. Um Schäden zu verhüten, ist der Sprudel nun abgeleitet und in ein künstliches Bachbett gezwungen. Das Wasser hat eine Wärme von 23 Grad, wenn es aus der Erde kommt. Der neue Sprudel wurde nach einem neuen Verfahren erbohrt.

Die Reichspost soll nicht besser gestellt sein.

Wuppertal, 13. Mai. Ein Sonderauschuß des Verkehrsministeriums der bergischen Industrie- und Handelskammer beschäftigte sich mit der Frage Eisenbahn und Kraftwagen. Es wurde in Uebereinstimmung mit einer Denkschrift des Studienausschusses des Industrie- und Handelszuges ein Beschluß gefaßt, der gleiche Voraussetzungen für alle am Kraftverkehr Beteiligten und damit Konkurrenzfreiheit der Reichspost bei Errichtung von Kraftlinien fordern. Der Aushuß ging dabei von der Ueberzeugung aus, daß heute kein hinreichender Grund mehr vorliege, der Reichspost Sonderrechte vor den übrigen Kraftfahrern unterzulegen zu gewähren.

Vom Ausflug in den Tod.

Schrag (Trier), 13. Mai. Sieben junge Burchen machten mit einem leichten Lastkraftwagen einen Ausflug nach Jemmer. Nach Ablauf von etwa vier Stunden wurde gegen 16,30 Uhr die Heimfahrt angetreten. Auf dem Führer saßen außer dem 19 Jahre alten Chauffeur zwei Burchen. Die übrigen befanden sich im Innern des Wagens. In einer Kurve verlor der Führer die Gewalt über den Wagen und fuhr die Böschung herunter gegen einen Baum. Hierbei wurde der Rechtsaußenstehende zwischen den Baum und den Führer eingeklemmt. Vermutlich trat der Tod sofort ein. Die beiden anderen Burchen auf dem Führer kamen mit leichten Hautabwühlungen davon. Alle anderen Insassen des Autos blieben unverletzt.

Feuer in einem Eiseldorf.

Daun, (Eifel), 13. Mai. Zu der hier vorgekommenen Brandstiftung wird noch gemeldet: Das Ortsbild trägt den Charakter eines von einer großen Feuersbrunst heimgegriffenen Dorfes, da die Brandstätten in ziemlicher Nähe zueinander liegen. Seit heute nacht ist die Kriminalpolizei aus Köln eifrig tätig, den Brandstifter oder die Täter zu ermitteln. Die Vörsarbeiten an den Bränden wurden durch Wassermangel erschwert, da Verndorf noch keine Wasserleitung hat.

Mar Regers Ehrengrab in München.

Am 11. Mai, seinem 14. Todestage, wurde die Leiche Mar Regers, die von Weimar nach München überführt wurde, dort an einer Ehrenstätte feierlich beigesetzt. So fand einer der größten deutschen Tonkünstler nun auch in der Kunststadt München eine dauernde Heimat, nachdem er zu Lebzeiten, wie seine im Vorjahr erschienenen Briefe zeigen, gerade dort auf härteste Gegnerschaft stoßen und größte Enttäuschungen erleben mußte.

Saatgutenerkennung 1930.

Anträge auf Saatgutenerkennung unter Benutzung des von der Landwirtschaftskammer herausgegebenen Anmeldeformulars werden noch entgegen genommen: für Wintergerste und Trübfartoffeln bis 1. Juni 1930, für alle übrigen Getreidearten, Spätfartoffeln, Erbsen- und Kleearten bis zum 15. Juni 1930, bei der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn, Abteilung Ackerbau.

Kirchliches

Exerzitienkalender für Juni 1930.

Jungmänner — Jungführer

Vom 28. Mai bis 1. Juni für Jungmänner von 17 Jahren an in Vimborg. — Vom 31. Mai bis 3. Juni in Effen-Vorbed. — Vom 26. Juni bis 30. Juni in Knechtsteden. — Vom 28. Juni bis 2. Juli in Vergeheim.

Ademiter — Schüler

Vom 7.—11. Juni für Ademiter in Emmerich. — Vom 10.—14. Juni für Seundaner in Vergeheim, für Herren geb. Stände in Marienthall und für Ademiter in Maria-Laach.

Lehrerinnen

Vom 10.—14. Juni für Lehrerinnen in Olpe. — Vom 23.—27. Juni für Lehrerinnen i. R. in Niederstall.

In jeder Pfarrkirche ist ein Exerzitienkalender zum Aushäng gebracht, aus dem die Adresse des Exerzitienhauses, Meldung und Kosten zu erfahren ist.

Bücherchau.

Edo Karrer, *Wacht in Meiner P'ce*. Gebete der Neuzeit, 360 Seiten Text, 21 Tiefdruckbilder. Leinen M. 4,20. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München, Friedrichstraße 18.

„Es ist allgemein anerkannt: mit der Gebetsbuchserie „Ars sacra“ hat Karrer dank der feinfühnigen Mitwirkung des Verlags selbst etwas geschaffen, was die Literatur dieses Zweiges auf eine vor kurzem noch ungewohnte Höhe gebracht hat. Gebiener Inhalt und edler Geschmack, Religion und Kunst gehen hier, wirklich zusammen. Das vorliegende Bändchen reißt sich den früheren würdig an. Und es liegt uns besonders, weil Empfindung und Sprache im guten Sinne modern sind, Ausdrucksweise neuzeitliche Werte der Kirche kommen zu Wort.“ Dr. A.

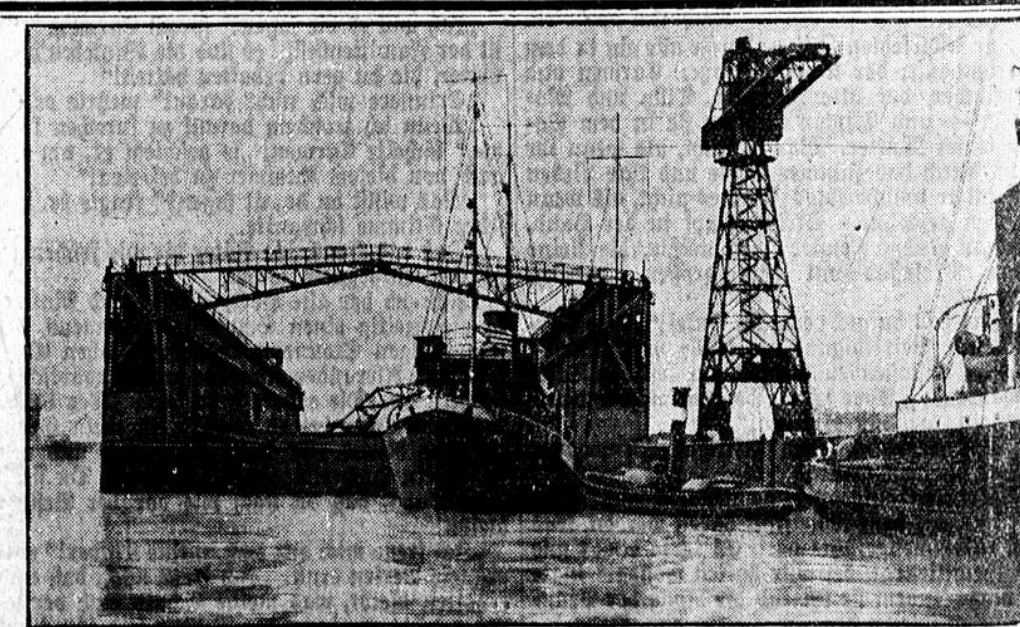
Sport.

Brühler Sportverein e. V. Am Sonntag, den 18. ds. Mts. treten die 1. und 2. Mannschaft zum letzten Mal vor der Sperre auf hiesigem Platz im Gesellschaftsspiel an, und zwar gegen Alemannia Sülz, einen alten Bekannten aus der ehemaligen 1. Gauklasse, die sich in diesem Jahre den Aufstieg zur 2. Bezirksklasse erkämpft haben. Anstoß: 1. Mannschaft 3.30 Uhr, 2. Mannschaft 1.30 Uhr im Stadion. Aufstellung: Bönen, Lenzen G., Meißner, Weger, Forst, Lenzen G., Wönnig T., Wönnig T., Wönnig T., Schneider, Tönnig G., 2. Mannschaft: Schmidt G., Nützen, Ritter, Köling, Bönen, Wönnig T., Wönnig T., Thulle, Henjeler, Wönnig T. — Evtl. Einschuldungen erbitten wir bis spätestens Freitag abend.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 16. Mai 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgensonnt. — 7.30—8.30 Brunnensonnt. aus Bad Deynhausen. — 10.15—11.15 Schallplattenkonzert. — 11.20—11.50 Schallf. — 12.10 Mediamische Musik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsbörse. — 15.45—16.05 Wörüber spricht man zwischen Jerusalem und Bombay? — 16.05 bis 16.25 Die Welt im Buch. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25—16.45 Soziale Sorgen im Mosel- und Eiselland. — 16.45—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Der rheinische Lebensraum. — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.40 Englische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Technik für alle. — 20.00 Abendkonzert. — Anst. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Anst. bis 24.00 Konzertübertragung aus dem Hansa-Kaffee, Düsseldorf.



Deutsches Riefendock für Frankreich.

Ein 16.000 Tonnen großes Schwimmdock, Frankreich geliefert wurde, beim Ausschleppen aus das von deutscher West auf Reparationskonto für dem Sambriger Hafen.

auf 27,2 Millionen Quadratfuß, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, 62 Prozent Zunahme. Nach einer amerikanischen Statistik sollen die Beamten die besten Gegengaben sein. Das „Durchschnittsalter“

Was sollen wir unseren Kindern erzählen?

Was sollen wir unseren Kindern erzählen?

Ziel Gutes, aber auch mangelnde Schlämmes können die Erzählungen in der Kinderstube wirken. Kleine, selbstverständliche Geschichten, welche auf die einen oder anderen Fehler der Kinder hinarbeiten, sind oft von unendlichem Nutzen und von einem ernsthaften, dem nur mit ihnen haben Ehren gelautet wird. Alle Kinder, es mag wohl nur ganz wenige Ausnahmen geben, brennen förmlich auf eine „Geschichte“. Eine kluge Mutter weiß diesen Umstand auszunutzen. Man bitte sich dabei aber vor zu aufdringlicher Moral und hänge zum Schluss keine zu Sittenpredigt an. Das Kind denkt schon selbst über die Geschichte nach und findet den Kernpunkt heraus. Durch Frage und Antwort kann man sie etwas nachhelfen und zum leichteren Verständnis beitragen. Am vorteilhaftesten wirken Erzählungen, welche direkt aus dem täglichen Leben gegriffen sind, weil sie dem kindlichen Geiste am nächsten liegen; dasselbe gilt von den Fabeln. Kinder lassen ja so gerne Tiere in Fabeln redend und handelnd auftreten. Diese werden ihnen dadurch menschlich nahe gerückt und dadurch verständlicher. Dazu kommt noch, daß wohl in jedem Kinde die Liebe zu den Tieren und Pflanzen schlummert. Mädchen sind leutlicher zu empfinden. Sie interessieren sich mehr für Feiertagsfeste, denn zu häufig gebraucht, verwirren sie leicht und erwecken falsche Vorstellungen. Ganz zu verworfen sind die Geschichten, für welche freilich meist das größte Interesse vorhanden ist. Im früheren Mittel zu finden, sind sie in angenehmes, heimliches Grün zu empfinden, ist ein so wonniges Gefühl. Aber der hinterste Bote bleibt nicht aus. Das Kind will nicht mehr allein in ein dunkles Zimmer, es fürchtet sich vor dem geringsten Geräusch, kurz, es wird ein echter, rechter Angstbabe. Und was ist daran schuld? Doch allein nur diese Gespenster- und Grotten-Geschichten! Es gibt doch so viel Schönes und Gutes. Halten wir uns daran! Für unsere Kinder sei uns das Beste gerade gut genug. Schlacht und einfach sei alles, was wir im Gewand der Dichtung reichen, klar und verständlich, nicht wie die furchtbare, wirrende Macht der Zauberkräfte, sondern wie die Wahrheit lieblicher in früher Zeit erzählte, bleibt den Kindern Schutz und Schild in des Lebens Verlegen.

Laßt Zahlen sprechen

Man läßt die Zahl der Kinder auf der Erde auf 2,5 Milliarden. Auf U. S. A. kommen nach Bericht einer amerikanischen Gesellschaft über 100 000 Kinder. Im Jahre 1928 betrug die Paderneinnahme aus Bahnhofsverkaufshandeln 13,6 Millionen RM. Aus dem Bahnhofsverkaufshandel zog die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft 2,1 Millionen RM.

Die 5 größten Passagierschiffe wurden von Deutschland gebaut: Vaterland (seit als Deutsche U.S.A.), Wiesbaden und Imperator (seit als Kaiserliche und Berengaria englisch), Bremen und Europa. Sonnergehalt der Reihe nach: 60, 57, 52, 51, 51, 51 t. Die 3 größten Schiffe sind uns durch den Verfallter Vertrag abgenommen worden.

Rund 35 Millionen betrug der Weltautomobilbestand Ende 1929 nach Berechnungen der „Automotive Industries“. Außerdem 2,5 Millionen registrierte Motorräder. Ueber 70 Prozent beider Arten Kraftfahrzeuge laufen in den U.S.A.

Der jetzt beendete Weltkrieg mit Polen hatte u. a. bewirkt, daß der Durchfuhrverkehr durch Deutschland, der für die nachfolgenden wichtigen Waren 1925 durchschnitlich ein Drittel der Gesamteinfuhr betrug, für Salzheringe von rund 7000 t. Schmalz von 2500 t., Kaffee von 800 t., Kakao von 700 t., Kollinen von 200 t., Feigen, Mandeln und Tee von je 130 t auf 0-15 t zurückgegangen, also radikal abgedrosselt war. Apfelzinen gingen von 3700 t auf 50 t zurück, Zitronen von rund 600 t auf 185 t.

Im ersten Vierteljahr 1930 kletterten sich in den U.S.A. die Aufträge für den Bau von Betonstraßen

auf 27,2 Millionen Quadratfuß, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, 62 Prozent Zunahme.

Nach einer amerikanischen Statistik sollen die Beamten die besten Ehegatten sein. Das „Durchschnittsalter“ ihrer Ehe ist das höchste: es beträgt 7,8 Jahre. Sie haben vom Beruf her gerade langjährige Verbindungen. An zweiter Stelle rangieren, weit zurück, mit 6,1 Jahren die Chemiker. Wahrscheinlich sind sie ex-plotiver.

Der Bevölkerungszuwachs betrug in Mex von 1830 bis 1871 8300, von 1871 bis 1910 1200, in Straßburg 36000 und 93000 in Saarburg (Lothr.) 700 u. 7000. Man berechnet den Ernteausfall durch Schädlinge als 1-2 Milliarden Mark.

Nurgeschichten

kleinigkeiten.

Das größte Tier der Welt ist, nach der Länge berechnet, nicht der Wal, sondern der Wandwurm, der dreißigmal länger werden kann, als der Riese des Meeres.

Der Mann des kleiner Doms wird bekanntlich nie recht fertig, denn ist dauernd sind Gerüche nötig, um abstrahlende Teile zu erhalten. Das ist ersichtlich, denn der Grundstein wurde schon im Jahre 1248 gelegt, während die Einweihung erst 1880 erfolgte.

Das Land der meisten Kinderzeitschriften ist nicht Amerika und natürlich auch nicht Deutschland, sondern Japan. Dort wird in jeder Familie und für jedes Kind eine Kinderzeitschrift gehalten, die oft auf einer erstaunlichen und nachschmenswerten Höhe steht.

Deshalb der Rundfunk erst in den letzten fünf bis zehn Jahren einen so großen, weltumfassenden Ausbreitung genommen hat, ist er doch schon in Japan seit dem Jahre 1914 in praktischem Betrieb.

Es ist nicht wahr, daß die heutige Menschheit ein Volk ohne Raum sei. Für jeden der 1,9 Milliarden Menschen, die augenblicklich leben, stehen 74 000 Quadratmeter zur Verfügung, die man allerdings erst dann wird voll ausnützen können, wenn man das Eis des Südpols wegschmilzt und aus der Wüste Sahara ein Paradies macht.

Das Gewicht eines erwachsenen normalen Menschen beträgt 70 Kilogramm. Davon wiegen u. a. sein Gehirn 1,5 Kilogramm, die Knochen 12,2 Kilogramm, die Haut 12,4 Kilogramm, die Eingeweide 13,3 Kilogramm, das Blut 5,25 Kilogramm.

Wahre Hungerkünstler, die fast ohne Nahrung auskommen, sind die Leppidopteren. Man kann sie zwei Jahre lang in einer Flasche ohne jegliche Nahrung einperren, und trotzdem bleiben sie am Leben.

Die größte Kaffeepflanzung der Welt befindet sich in Brasilien, im Estado Sao Paulo. Auf ihr wachsen 8 Millionen Kaffeestämme, die auf eine Fläche von 135 000 Hektar verteilt sind.

Wer lacht mit?

Frau Kaffee zeigt ihrer Nachbarin ihren Ring, 300 Mark hat er gekostet! Sehen Sie — da in der Mitte ein Antikemit und außerdem herum lauter Nachbarn. (An der Mitte ein Antikemit und außerdem herum lauter Nachbarn.)

Die Dorfstraße. Haben Sie noch etwas zu Ihren Gunsten zu sagen, Angeklagter? Herr Richter, ich bitte zu bedenken, daß ich schon zehnmal bestraft bin, ohne daß es etwas genützt hat.

Sein Arzt. „Wieviel machst du eigentlich so gute Geschäfte?“ fragte ein Freund den herumtollenden Kaufmann. „Das verdammt ich den ersten fünf Worten, die ich zu jeder Frau sage, die die Tür öffnet: „Guten Morgen, ist Ihre Mutter zu Hause?“

Einfache Lösung. „Ich bewundere Ihren Mut, bei dieser Kälte noch ins Bad zu steigen; mir klappern schon alle Zähne, wenn ich nur daran denke.“ „Kann mir nicht vorstellen.“ „Warum denn nicht?“ „Ich habe sie vorher tanzenommen!“



Die verborgene Hand

Kriminalroman von E. von der Hobe.

(Nachdruck verboten).

„Ja, ich will, ich muß ihn sehen! Besser, ich sehe der Wahrheit offen ins Auge, als noch mehr des Geheimnisses zu ertragen. Wollen Sie mich begleiten?“ „Er will Sie allein sehen, — nur Ihnen allein das sagen, was ihn hierher führt!“ „Gertha erbeute, trotz aller Willenskraft, aber sie sagte sich schnell.“ „Sei es denn!“ sprach sie. „Ich bin bereit, was es auch ist! Ich kenne nur eine Lebensaufgabe noch und die ist: den geheimnisvollen Tod meiner geliebten Mutter zu enthüllen!“

Ein zweiter Coup.

Im ersten Moment, nachdem Gertha die Schwelle überschritten hatte, sah sie nichts; aber dann hob sich ihre Lider und gleichsam gebannt blieb ihr Blick auf dem Gesicht eines ihr fremden Mannes, der in mitten des Zimmers, voll dem Licht zugekehrt, stand. „Sie wünschen, mein Herr?“ „Habe ich die Ehre, Kränlein Vollheim gegenüber zu stehen?“ erwiderte dieser mit gedämpfter Stimme. „Ich komme in der Angelegenheit eines anderen. Sie verzeihen also die Frage.“ „Ich finde dieselbe nur gerechtfertigt, wenn der Auftrag, der Sie hierher führte, ein wichtiger ist.“ versetzte Gertha reserviert. „Dürfte ich auch Ihren Namen wissen?“

Der Unbekannte verbogte sich. „Mein Name ist Janos Sandor. Ich komme in Veranlassung Ihres Bruders Hans.“ „Gertha sah den Sprecher forschend an. „Sie haben Nachricht von ihm?“ „Der Umstand, daß ich Sie hier auffuchen konnte, beweist Ihnen mehr als alles, daß ich Ihres Bruders Aufenthalt wissen, der aller Welt ein Geheimnis ist? Hans hat mir vertraut, weil er wußte, daß er in mir seinen besten Freund sah, und Sie mögen versichert sein, daß ich dieses Vertrauen rechtfertigen werde. Sie haben nichts zu befürchten. Ihr Herr Vater ahnt Ihren Aufenthalt nicht und wird denselben auch nicht erfahren, so lange Sie selbst es nicht wünschen. Im übrigen hat Ihr Bruder mit einiger Sorge um Sie die Heimat verlassen.“

Gertha sah den interessanten Sprecher fragend an. „An George um mich?“ wiederholte sie. „Ja, er fürchtete, daß Ihren Gerichte zu Ohren kommen könnten, die Ihren klaren Blick zu trüben vermögen.“ „Darin erkenne ich meinen Bruder kaum. Er weiß, daß ich nie an ihm zweifeln werde.“

„Er weiß es, gewiß.“ lenkte Janos Sandorh Kling ein, „aber dennoch, — ist es ihm zu bedenken, wenn er schenkt? Der Schein bricht so furchtbar gegen ihn!“

Gertha erbeute, wider Willen. „Ich verstehe Sie nicht, mein Herr!“ „Kannst du sie. Ich will Ihnen nicht zu nahe treten, gnädiges Fräulein, und nichts liegt mir ferner, als Sie beunruhigen zu lassen, der ich Ihnen Trost und Ruhe bringen will. Ihr Bruder Hans hat die Stadt verlassen müssen, weil unüberlegbar Indizien gegen ihn sprechen. Wie weit dieselben ihm eine Schuld zur Last legen, will ich nicht beleuchten. Daß er hat fort müssen, spricht genug dafür. Dennoch behauptet er, — und wie von meinem Leben bin ich überzeugt davon, — daß er unschuldig sei an allem. Gnädiges Fräulein, können Sie mir nicht den letzten Anhalt geben, der auf eine Spur der Schuldigen, denen Ihr Bruder zum Opfer gefallen mußte, zu lenken, insonderheit? Ich wollte mein Herzblut opfern, ihn, meinen einzigen, nachbarlichen Freund, zu rechtfertigen!“

Das junge Mädchen kam auf einen Stuhl nieder: die Knie verlagerten ihr den Dienst. Freunde mißtrauten sich gar schon in die tiefsterste Angelegenheit ihrer Familie!

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein.“ begann er von neuem, ihre tiefe Bewegung nicht mißverstehend, „verzeihen Sie, wenn ich Ihnen zu nahe trat, aber das Interesse für den teuren Freund riß mich hin. Sie verzeihen nicht in der Welt; so können Sie nicht wissen, was in der Welt geschehen wird.“

Gertha fügte die Hand auf die Lehne des Stuhls, während sie ihren Blick angestrichelt zu ihm erhob. „Was spricht die Gesellschaft? Ich kann alles hören, — verzeihen Sie mir nichts!“

„Gnädiges Fräulein, es fällt mir schwer, Ihnen etwas zu verschweigen, und nicht weniger, aufrechtig zu sein! Die Gesellschaft ist schnell fertig mit ihrem Urteil; sie legt Ihrem Bruder kurzerhand alles zur Last, was geschehen ist!“

Gertha hatte die Antwort erwartet; sie war darauf vorbereitet gewesen nach dem Gepräch, dessen untreue Zeugin sie in derselben Stunde geworden war; dennoch traf sie wie ein Schlag ins Gesicht die Befätigung, und unwillkürlich lebte sie ihr Haupt gegen die weiche Polsterung des Stuhls zurück.

„Wenden Sie ganz deutlich,“ sprach Gertha, ihre Stimme zur Festigkeit zwingend, „weisen Sie auf meine meinen Bruder?“

„Gnädiges Fräulein, ich betone bereits, daß ich von der völligen Schuldlosigkeit des Jüngers aus der Heimat verbannt überzeugt bin. Wenn ich daher das Urteil der Gesellschaft erwäge, so liegt mir nichts ferner, als damit auf Sie, die ich am nächsten steht, Einfluß üben zu wollen.“

